



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
er. Mittelstraße 67. Die Mitteldeutsche National-Zeitung
ersch. täglich ausser an Sonn- und Feiertagen. Im
Abonnement halbjährlich 12 Mark, vierteljährlich
6 Mark, monatlich 2 Mark. Einzelhefte 10 Pf.
Anzeigen: Halle (Saale), Mittelstraße 67, Fernruf 279 81.

Bezugspreis monatlich 2,- RM. postfrei 20 Pf.
Botschaften. — Wochenausgabe 2,10 RM. (einschl. 40 Pf.
Bezugsgebühr) postfrei 20 Pf. Beleggebühr — 10 Pf.
Der monatliche Preis — 20 Pf. — keine Rückgabe bei
Einsparungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat, wenn nicht spätestens am
23. des ablaufenden Monats Abbestellung erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 87.

Mittwoch, den 29. März 1939

Madrid im Besiz Francos

Nicht zu beschreibender Freudentaumel ergriff die Bewohner der befreiten Stadt

Von dem Sonderkorrespondenten der Mitteldeutschen National-Zeitung Edmond Allan

Der Einmarsch

Nachdem der sowjetische Sender Madrid um 12 Uhr MGZ die Uebergabe der spanischen Hauptstadt an Franco bekanntgegeben hatte, sind um 12.20 Uhr drei Divisionen der nationalen Truppen in die Vorstädte eingerückt. Wenig später traten die Abteilungen aus der Universitätsstadt den Einmarsch in die Innenstadt an. Um 14 Uhr wurde der Madrid-Sender von den Nationalen übernommen. Um 15 Uhr trafen die ersten Lebensmitteltransporte in der Stadt ein. Die Begeisterung der Bevölkerung ist ungeheuer. Der Befehlshaber der bolschewistischen Truppen, „Oberst“ Prada, hat den Befehl zum Rückzug gegeben. Zu irgenwelchem Widerstand der Sowjetpanzer ist es nicht gekommen. Ueber die letzten Ereignisse berichtet unser E.-A.-Korrespondent:

Seit drei Uhr nachmittags sind die nationalen Truppen im Besiz des gesamten Stadtgebietes von Madrid. Doch schon am Montagsabend lag die Stadt fast Franco offen da, nachdem die Kommunikation bei Gochabitz und Alcala zu den nationalen Verbänden hergestellt worden waren. Oberst Galindo ist im Laufe der Nacht geflohen. Mit dem Anbruch des Dienstags erschienen die Anhänger Francos, die in der „Fünften Kolonne“ organisiert sind, in der Straßen und um diese Zeit wurde auf dem „Hotel National“ die erste weiße Fahne gehisst. Sie war von den nationalen Truppen aus deutlich erkennbar.

Ein Meer von weißen Fahnen

Schon in den frühen Morgenstunden wurde der Umfassung eingeleitet. Die Kommunisten versuchten fluchtartig die Stadt oder sie besaßen sich in die ausländischen Botschaften oder Gelandestellen. Gegen zehn Uhr war als einziges Mitglied des Reichstages nur noch Balleiro in Madrid. Balleiro hatte sich die ganze Stadt in ein Meer von weißen Fahnen gehüllt. Balleiro forderte die Bevölkerung durch den Rundfunk auf, Ruhe und Ordnung zu bewahren und erklärte, daß er gemäß dem Plane des Reichstages die Uebergabe der Stadt durchzuführen werde. „Der Augenblick, den wir voraussehen haben, ist gekommen“, führte er aus. Darauf kündigte Oberst Prada die militärische Uebergabe der Stadt an. Balleiro führte aus, daß jede Verlängerung der Kette, die Spanien so viel Schanden zuzufügen habe, ebenso wie weiteres, unnützes Blutvergießen verhindert werden müsse. Das militärische Problem ist liquidiert und jetzt wird ein völliger Wechsel des politischen Regimes eintreten. Die Truppen General Francos werden in Kürze in die Stadt einziehen.

Unbeschreiblicher Freudentaumel

Nur darauf bewegten sich bereits die ersten nationalen Einheiten von der Universitätsstadt aus nach dem Zentrum Madrids, während die Bevölkerung in einem einfach unbeschreiblichen Freudentaumel versank. Die Denkmäler auf den Plätzen der spanischen Hauptstadt, die zum Schutze gegen Bombardements mit Sandhaufen umgeben waren, wurden von der begeistert jugend freigelegt, und überall törmte die

Des Führers Glückwunsch

Berlin, 28. März. Anlässlich des Einmarsches und der Befreiung Madrids durch die nationalspanischen Truppen hat der Führer an Generalissimo Franco nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Zum Einmarsch Ihrer Truppen in Madrid und dem damit errungenen Endsiege des nationalen Spaniens über den völkerfeindlichen Bolschewismus spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Deutschland denkt heute mit mir in aufrechter Bewunderung der hervorragenden Leistungen Ihrer tapferen Truppen und ist überzeugt, daß nunmehr für Spanien eine Zeit des Aufbaues anbricht, welche die großen Anstrengungen und Opfer der Jahre des Kampfes rechtfertigen wird.“

Befreiung aus den Kellern und Schützräumen hervor. Zahlreiche Bewohner der Barrios Alcala und Carabanchal, um die seit zwei Jahren gekämpft worden war, kehrten aus der inneren Stadt zurück, um zu sehen, in welchem Zustand sich ihre Häuser und Wohnungen befanden.

Die von den einmarschierenden Truppen zur Befreiung gelangenden kleinen nationalspanischen Familien reiseten bei weitem nicht aus, und einzelne Geschäfte, die nationalspanische Kolonnen verlaufen, wurden geradezu gefüllt. Beim Einzug der Truppen wurden zahlreiche Gebetteten an die Bevölkerung verteilt, und die Hochrufe auf Franco hörten überhaupt nicht mehr auf. Die Erregung und Begeisterung der nationalen Menschenmengen war so unbeschreiblich, daß sie nicht beschrieben werden kann.

Gegen 14 Uhr wurde im Rundfunk bekanntgegeben, daß der Rat der Madrid Barrios Valangaiten, der der Fünften Kolonne angehört, die Stadverwaltung übernommen haben und daß er die Geschäfte der

Stadt bis zur Vollendung der Befreiung durchzuführen werde. Alle politischen Gefangenen und diejenigen Franco-Anhänger, die in den ausländischen Vertretungen Zuflucht gesucht hatten, befanden sich wieder in Freiheit.

„Madrid gehört jetzt Franco“

Im 14.30 Uhr erklärte Oberst Rios Caspase, der Kommandeur der 18. Division des ersten nationalen Armeekorps, im Rundfunk: „Spanien, Madrid gehört jetzt Franco.“ Rios Caspase sprach die Worte: „Er erklärte die Bevölkerung, Ruhe zu bewahren und erklärte, daß in Kürze die ersten Lebensmitteltransporte eintreffen würden.“

Mit dem Einbruch der Dunkelheit waren die aus der Universitätsstadt einrückenden Truppen zusammen mit der Fünften Kolonne völlig Herrin der Stadt. Die Hauptmacht der nationalen Truppen dürfte am Mittwoch in Madrid eintreffen.

(Fortsetzung Seite 2)

Die deutsche Abordnung in Rom



Bild: Scherl

Unser Bild zeigt die Abordnung der NSDAP, die unter Führung Dr. Leys soeben an den Feiern anlässlich des 20. Gründungstages der faschistischen Kampfverbände teilnahm und dabei bereits die neue vom Führer für die Politischen Leiter bestimmte Uniform trugen

Der Endsiege Francos

Dr. E. — Halle, 28. März.

Nun ist auch die spanische Landesauskunft Madrid von dem bolschewistischen Grauen erlöst. Die nationalspanischen Truppen haben Madrid eingenommen, der Endsiege des Generalissimo Franco ist errungen.

Am Sonntag begann General Franco die Offensive mit seiner Sidarmee, nachdem die Verhandlungen zur Uebergabe der Hauptstadt abgebrochen worden waren. An dieser Stelle hatten die Roten nicht mit dem Angriff der nationalen Truppen gerechnet, so daß die bolschewistische Front glatt aufgeklüft wurde. Dieser Vorstoß sollte jedoch nur der Anfang für eine große Offensive Francos sein, die sollte der Endkampf sein.

Die Erfolge der neuen Offensive Francos haben aber offenbar die Vermutung im roten Lager noch vergrößert und schließlich die Erkenntnis reifen lassen, daß die bolschewistische Front zu gerückt sei, um sie gegen den Sturm der nationalen Truppen halten zu können. So hielten denn die bolschewistischen Anführer am Dienstagmittag die weiße Fahne über Madrid. Die roten Soldaten zogen sich zurück oder gingen zu den Franco-Truppen über. Und noch ehe der Tag zu Ende ging, hatten die Nationalpanzer die Hauptstadt Madrid fast in der Hand.

Die Befreiung der Madrid-Bevölkerung sollte mit einem Schlage die Schrecken der fast dreißigjährigen Wüsterzeit der Bolschewisten. Eine Welle überströmenden Dankes und unbeschreiblichen Jubels empfing die Befreier. Der Freudentaumel des ersten Kapitels der Befreiung Francos ein übermächtiger Gemets, wie innig die gequälte Bevölkerung die Stunde der Freiheit herbeisehnt hat, Madrid hallt wider von den Dankrufen für General Franco, und der Jubelsturm: „Lebe Spanien“ reitete heute durch dieses Land im mitreißenden Gefühl einer schwer erkämpften Freiheit.

Mit dem spanischen Volk und seinem Ritter nehmen auch Deutschland und Italien an der Befreiungsliebe teil. Beide Nationen waren die treuen Freunde des spanischen Volkes in seiner höchsten Not. Der Glückwunsch des Führers zum Endsiege General Francos ist dem deutschen Volk aus der Seele gesprochen. Auch Mussolini gab gestern abend in einer Rede seiner großen Freude und Genugtuung über den Sieg der nationalspanischen Waffen Ausdruck. Seite an Seite mit den nationalen Freiheitskämpfern haben deutsche und italienische Kämpfer sich gegen den Bolschewismus eingesetzt. Ihre Opfer gehenen mir in dieser Stunde des Sieges im hohen Bewußtsein der Erfüllung einer Aufgabe für ganz Europa.

Denn die jetzt endgültige Niederlage des Bolschewismus in Spanien ist zugleich die Niederlage der rötlichen Antikriegs- und Moskaus durch seine Einmischung in Spanien ein Sprungbrett für das Vordringen der roten Welt in ganz Europa zu schaffen. Dieser Aufschlag auf die Völkerverordnung ist zu machen geworden durch die gemeinsame Armee Spaniens, Deutschlands und Italiens. Aber auch die Helfershelfer des Bolschewismus haben damit eine schwere Niederlage erlitten. Tausend Demokraten und Freiheitskämpfer haben durch die Abwehr der Menschheit für sich ins Feuer geschickt und verbluten lassen. Dieser verbrecherische bolschewistisch-jüdisch-demokratische Plan ist mißlungen. General Franco ist Sieger geworden und das spanische Volk und sein herrliches Land sind endgültig von den Feinden befreit. Dazu möchten auch das deutsche und italienische Volk von Herzen Glück für den nun beginnenden Aufbau im erlösten Spanien.

Wohin treibt Polen?

DDPK, Warschau, 28. März. Bereits seit einiger Zeit pflegen in Polen, und zwar in allen Teilen des Landes, sich Vorfälle in den verschiedensten Formen abzuspielen, die es deutlich machen, daß die Politik, wie sie Marzall durch die Reichsregierung und Reichsanstalten am 28. Januar 1934 vereinbart hatte, von gewissen Kräften abgelehnt wird. Wenn in der deutschen Presse von diesen Vorfällen wenig Aufhebens gemacht wurde, so wird wohl niemandem entgehen, daß sie eher übersehen werden müßten, oder daß Bedrohungen und Beschimpfungen alles dessen, was deutsch ist, hier nicht interessiert. Maßgebend für diese deutsche Zurückhaltung sind die in der Vergangenheit ausfindigsten Fälle von Unruhe und die Hoffnung, daß es sich bei solchen Entgleisungen um eine vorübergehende Welle von Chauvinismus handeln würde, die bald wieder durch Vernunft, Sinn für Realpolitik und nicht zuletzt des Interesses an die alten, durchaus noch aktuellen Beziehungen des Reichs zum Osten zurückgedrängt werden könnte.

Neider haben sich die deutschen Ermahnungen bis heute nicht erfüllt. Vielmehr scheint es, als ob zur Freude derer, die an einer Erziehung des deutsch-polnischen Verhältnisses Interesse haben, der Heiß gegen alle Deutsche kein ermildertes Maß mehr gesetzt würde, und als ob man auf gute vertrauensvolle Beziehungen mit dem deutschen Volk in der Tat nicht mehr den gleichen Wert lege wie früher.

Wenn man die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen betrachtet, so wird man feststellen müssen, daß bereits zu Beginn des Weltkrieges in Deutschland eine Umkehr hinsichtlich der Beurteilung der polnischen Frage eintrat. Die Schaffung eines polnischen Staates jetzt an der Stelle des einstigen Reiches gegenüber einer langen Zeit in der der polnische Kampf als unermüdliches Gebot erschien.

Ungeachtet der durch Versailles bedingten Befehle, die Beziehungen zwischen der deutschen und der polnischen Nation hat der Führer weiterhin konsequent in deutschen Volkstagen hingearbeitet, daß von Deutschland eine friedliche, gute und dauerhafte polnische Nachbarschaft als notwendigste im Sinne einer stabilen Ordnung im Osten Europas betrachtet werde, und daß es daher erwünscht und erforderlich sei, mit diesem Land in freundschaftlichen Beziehungen zu leben. Der deutsch-polnische Vertrag von 1934 setzte diese Konzeption in die Tat um.

Wenn man auf polnischer Seite auf den Gedanken kommen sollte, daß ein derartiges Einverständnis gegenüber dem deutschen Volk nicht in dem gleichen Maße erforderlich wäre, mit anderen Worten, daß eine Rücksichtnahme auf die Lebensrechte und die Ehre des deutschen Volkes nicht notwendig sein würde, wäre dies ebenfalls bebaue für die künftige harmonische Entwicklung im europäischen Raum, wie gewiß auch schädlich für die polnische Nation selbst. Es ist in der Tat kirchlich unpolitisch, wenn man in gewissen polnischen Kreisen glaubt, es sei ganz in der Ordnung, Deutsche zu lächeln, aber zu verfolgen, was nichts anderes als ein Scheitern zum Geist von Versailles bedeuten kann.

Den letzten Endes ist nun einmal die gegenseitige Achtung die Voraussetzung für die freundschaftliche Gestaltung zwischenstaatlicher Beziehungen. Die vorantreffliche Haltung in Polen vermag nicht die besondere geographische Lage ihres Staates übersehen, die ihrer bisherigen Politik vorschrieb, unabhängig, d. h. auch ohne Spannung, die Schaffung unabhängiger Staaten vorzunehmen nach allen Seiten hin zu erstreben. Polen selbst muß wissen, welche Erfolge ihm die bisherige Linie seiner Politik eingetragen hat und in welchem Maße sie seine Unabhängigkeit und seine Weltgeltung hierbei gemindert sind. Es erscheint fraglich, ob ein Abgehen von dieser Linie sich für die Zukunft auswirken könnte, mögen auch fremde Sirenenklänge in eine andere Richtung lenken.

Reichsminister Dr. Goebbels hat am Dienstagtag zu einem kurzen privaten Besuch in Budapest ein.

Roms Bomber erreichen selbst London

Italiens Zeitungen über die Schlagkraft der italienischen Luftwaffe

Rom, 28. März. Der Tag der Luftwaffe steht im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit von Dienstag. Die Blätter weisen erneut darauf hin, daß die Luftwaffe einer der wichtigsten Machtfaktoren zur Verwirklichung der imperialen Politik Italiens ist und dies insbesondere in einem so ersten Augenblick der europäischen Geschichte.

Die Luftwaffe habe, wie der Direktor des Generalstabes betont, die Geistes und den Geist des Krieges stark verändert. Seine Stellen anbelangt, so werde die Stärke seiner Luftwaffe zu den Militärgewaltigkeiten. Man könne aber sonst sagen, daß Italien als erste Großmacht die Einheit der Luftwaffe geschaffen habe und hinsichtlich seiner Luftwaffe überlegen sei, die aus mehr als 400 Maschinen bestehe, von denen

Madrid vergift den roten Spul

(Fortsetzung von Seite 1)

Nach einer Kundgebung der Madrider Faschisten vor der Wohnung des von den Roten ermordeten Gründers der Falange, José Antonio Primo de Rivera, fanden ähnliche Kundgebungen vor den Wohnungen der anderen bekannten Madrider Vorführer der nationalen Erhebung statt, so vor dem Haus des tapferen Abgeordneten Calvo Sotelo, dessen Ermordung das Signal zum Kriegsausbruch gegeben hatte, ferner vor der Wohnung des General Sanjurjo, der in den ersten Tagen der Freiheitsbewegung einem Flugzeugunfall in Portugal zum Opfer fiel.

Es gelang den nationalspanischen Behörden, im Palace-Hotel in Madrid ein Mitglied des Generals Lopez Ochoa zu verhaften. General Ochoa hatte die Beginn des spanischen Krieges frank in einem Madrider Hospital erlitten und war dort auf vielfache Weise ermordet worden.

Madrid - Grab des Kommunismus

Der spanische Innenminister Sener sprach im Sender Burgos

Burgos, 28. März. Am Dienstag sprach um 15 Uhr über den nationalen Sender Burgos der spanische Innenminister Sener zu den letzten Zeitgenossen. Er gab bekannt, daß im Augenblick seiner Rede in Madrid die einzelnen Anführer eingekerkert, insgesamt seien 200 000 Mann an der Waffe gegen Madrid unmittelbar beteiligt.

Der künftige Sieg der Faschisten verpflanze die einzelnen Spanier, der Geist der nationalen Erhebung für alle Zeiten beizubehalten. Madrid, das nach den Wünschen Mussolins das Grab des Kommunismus sein sollte, und in dem sich die nationalen Faschisten Spanier das Grab gefunden hätten, sei schließlich das Grab des Kommunismus. Das Ende des Einflusses der roten Erhebung haben. Unter diesen Gesichtspunkten werde Spanien immer am vorderen Europas mitarbeiten.

In Madrid kam das Leben am Dienstagabend hin wieder in eine normale Gangart. Im Nachmittag waren bereits alle Kinos, Theater und Kaffeehäuser geöffnet.

Nach dem Madrider Sender sprachen hervorragende Vertreter Spaniens, Dichter und Mitglieder des Nationalrates. Die Großlautsprecher, die vom nationalen Propagandabüro leitet errichtet wurden, sind nun in Betrieb.

Meerestorflotte übergeben

In Bizerta sind am Bord des nationalspanischen Torpedobootsleiters „Gislar“ der künftige Admiral Moreno und Biscouto Mambias eingetroffen, die von der nationalspanischen Regierung beauftragt sind, die im Hafen von Bizerta internierte rotspanische Flotte zu übernehmen.

lei erreicht worden trotz jener Kinder, die den Lebenswunschnuß bewahrten, im Herzen aber Kriegesgefahren begien.

Spanien, so fuhr der Minister fort, kämpfe gegen jene, die sich jetzt erschreckten, Garantien für die spanische Unabhängigkeit zu fordern, als ob die spanische Freiheitsbewegung selbst nicht Garantie genug für die Unabhängigkeit Spaniens biete. Spanien könne seine Freiheit nicht durch die spanischen Faschisten Werkzeuge in der Hand gewisser Länder werden, die auf diese Weise ihre politische und wirtschaftliche Hegemonie erhalten wollten.

In diesem Augenblick gedachte Spanien dankbar jener Nationen, die zum ersten Augenblick an die spanische Unabhängigkeit zu denken, die spanische Erhebung haben. Unter diesen Gesichtspunkten werde Spanien immer am vorderen Europas mitarbeiten.

Francos Sieg - ein Sieg Italiens

Ansprache Mussolinis nach der Uebergabe von Madrid - Das italienische Volk teiert den Einmarsch in großen Kundgebungen

Rom, 28. März. Die Uebergabe von Madrid und der triumphale Einmarsch der nationalspanischen Truppen in die spanische Hauptstadt sind in ganz Italien mit größter Begeisterung aufgenommen worden. Mit dem Fall von Madrid ist, wie Mussolini bereits am Sonntag in seiner Rede angekündigt, das Schicksal des Faschismus in weitaus größter Weise besiegelt. Nach Ansicht hiesiger politischer Kreise ist mit dem Endsieg Francos ein weiterer wesentlicher Schritt auf dem Wege des europäischen Wiederaufbaus gemacht worden.

In ganz Italien fanden am Dienstagabend Kundgebungen statt, die ihren Höhepunkt in Rom erreichten, wo bereits heute Nacht nach der Piazza Venezia Kränzen, um dem Duce und seiner Spanienpolitik zu huldigen. Nachdem Benito Mussolini für die nicht endenmolenden Beifallsstürme dankend ein Wort auf dem Balkon gesprochen war, richtete er dann gegen 20 Uhr die folgenden mit unbedingtem Jubel aufgenommenen Worte an das Volk:

„Die Truppen Francos und die italienischen Legionäre sind in Madrid einmarschiert. Der spanische Krieg kann damit als beendet angesehen werden. Er hat mit der Niederlage des Bolschewismus geendet. So werden alle Feinde des Faschismus enden!“

Am Abend durchzogen Jüge begeistert Menschen die Straßen Roms. Vor dem feierlich beleuchteten Volkshaus und Konsulatsgebäude Nationalspaniens kam es zu Freudenfesten. Auch die spanische Kolonie Roms

feierte die Einnahme von Madrid als den Endsieg Francos und das Ende des spanischen Bürgerkrieges.

Starkes Aufsehen in England

Die Uebergabe Madrids hat in England starkes Aufsehen erregt. Die Abendblätter berichten in großer Aufmerksamkeit über den Fall Madrids und geben die Meldung als Hauptmeldung des Tages wieder. Die Einschätzung der Stimmungsmomente werden dabei ausführlich geschildert, ebenso wird die Gelegenheit wahrgenommen, gleichzeitig auf die Geschichte der 24-jährigen Belagerung Madrids hinzuweisen.

Daladier-Rede in fünf Sprachen

Meinungsverschiedenheiten im französischen Kabinett? Die sechs neuen Rüstungsverordnungen veröffentlicht

Paris, 28. März. (Eig. Meth.) Am Mittwochvormittag veranlasst hat der französische Ministerpräsident, die letzte Rede über die Daladier-Rede abzuhalten. Der Zeitpunkt der Rede ist noch nicht endgültig festgelegt. Sie soll in fünf Sprachen veröffentlicht werden, und zwar in Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Arabisch. Es heißt, daß Daladier vielleicht in seiner Rede auch einem anderen Zeitpunkt den Staatspräsidenten Debrun auffordern wird, sich zur Wiederwahl zur Verfügung zu stellen.

Einige Pariser Blätter, „Ceux“, „Epoque“ und „Jou“, geben Gerüchte wieder, wonach es im französischen Kabinett geradezu um heftigsten Meinungsverschiedenheiten im Zusammenhang mit der Rede Mussolinis gekommen sei, die sogar in einer Spaltung des Kabinetts in zwei Gruppen geführt habe.

Das amtliche französische Geschichtswerk veröffentlicht die vom Ministerrat beschlossenen neuen Rüstungsverordnungen. Die erste Rüstungsverordnung erhöht den Geldeinsatz der Rüstungen der Streitkräfte von 74 000 auf die Durchschnittszahl von 77 500. Eine zweite Rüstungsverordnung stützt die bisherigen Bestimmungen über die Rekrutierung in der Kriegsmarine den bereits getroffenen Veränderungen der Bestimmungen über die Rekrutierung des Landheeres an und eine dritte Rüstungsverordnung bringt Sonderbestimmungen über die Verteilung der Grenzsache. Eine vierte Rüstungsverordnung ermächtigt das Kriegsministerium, den Bestand der leibenden Sondereinheiten und technischen Beamten zu erhöhen. Eine fünfte Rüstungsverordnung bezieht die Bestimmungen über die Entlohnung für die Durchführung von Arbeiten des Luftschiffs

Valencias letzter Befehl an die rote Front

Valencia, 28. März. (Eig. Meth.) Mit den beiden roten „Generälen“ Mirala und Matallana scheinen noch mehrere rote Soldaten verfallen zu haben. Das Automobilschicksal von hier aus die entfallende Heereseinheit, die ein von fünf roten Soldaten, denen es gelang, das nötige Benzin aufzutreiben und durch die Rote Front zu entkommen. Angeblich wollen Mirala und Matallana nun hier aus die entfallende Heereseinheit an Franco vorbereiten. In diesem Zusammenhang wird hier erklärt, das Armeelagerquartier in Valencia habe den Bolschewiken an der Ebrofront Front beschießen, sich zurückzuziehen und andere Fronten zu vermeiden. In diesem militärischen wurde angedeutet, daß die Wehrmacht der Truppen an der Ebrofront Front sich hat

Eine gute Cigarette führt von selbst zum vernünftigen Rauchen

ATIKAH 5H

schlich bereits zurückgegangen habe. Nur eine Gruppe leiste noch Widerstand. An diese richte sich deshalb der erwähnte Befehl. Allerdings läßt sich von hier nicht übersehen, wie weit diese Befehle überhaupt noch Folge zu erwarten sind. Jedenfalls scheint es, als sei einer der letzten Befehle, die die rote Wehrmacht der Front übermittelt habe.

Der Führer hat den Architekten, Frau Felser, Robert Fiedl, zum Reichsbaurat für die Stadt Linz an der Donau bestellt.

Zur Zeit der Ordensausgabe von 1938 bis zum 1. April eine vom Reichsamt für Agrarpolitik einberufene Arbeitstagung stattfinden.

Rund 55 000 Hektar Land aus dem Reichsamt für Agrarpolitik zu übernehmen demnach in vier Jahren parzelliert und verteilt werden. Sie sind in vier Klassen eingeteilt und dritte Bauart ist zu bestimmen.

Auf der Krupp-Germania-Werke in Kiel lief am Dienstag früh das zweite Boot der aus vier Booten bestehenden W-Klasse der türkischen Kriegsmarine glücklich zum Stapel. Die Gattin des türkischen Reichspräsidenten in Wien, das Schiff auf dem Namen „Batiran“ (Pferfer).

In Lüttich ereignete sich in einer Munitionsbombe eine heftige Explosion. Sechs Personen wurden dabei getötet und neun verwundet.

Zum Protest gegen die französische Spanienpolitik kreist über Damastus nunmehr auch die nordjordanische Stadt Aleppo.

London verhandelt immer noch; Unterhaus wird ungeduldig

London, 28. März. (Eig. Meth.) Auf eine Auforderung des Außenministers Chamberlain hat sich der Unterhaushaus in den Verhandlungen über den Stand der diplomatischen Beziehungen zwischen London und einigen europäischen Staaten abgedungen. Die Verhandlungen über die Einsetzung der autoritären Staaten in die Wege zu leiten. Im allgemeinen gingen Chamberlains Ausführungen darauf hinaus, daß die Verhandlungen nach im Grunde seien und nicht durch vorzeitige Veröffentlichungen gefährdet werden dürfen. Chamberlain sagte, daß die Regierung gegenmäßig betriebe, geht es sich über die Unterhaltungen hinaus gut über die Unterhaltungen hinaus.

Die im Augenblick durchgeführten Verhandlungen sind im wesentlichen ein sehr politisches Ziel haben, werden in längerer Dauer Telegrammen der englischen Presse betont sein beachtet. Die Verhandlungen werden jedoch die Verhandlungen werden sein. Man könne hoffen, daß eine neue „Meth“ in den Verhandlungen zwischen England und der Sowjetunion herbeiführen.

Memeler Ordnungsdienst geht in der SS auf

wei. Memel, 28. März. (Eig. Meld.) Der bisherige memelländische Ordnungsdienst wird in den nächsten Tagen vom Führer des SS-Oberabschnitts Nordost als SS-Ordnungsdienst als 108. Standarte in die SS aufgestellt...

Altkamer Offizier in Litauen Ministerpräsident

Kowno, 28. März. Die Zusammenfassung der neuen litauischen Regierung, die zum ersten Male seit dem Bestehen Litauens von einem aktiven hohen Militär geleitet wird, hat in der litauischen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen...

Vom dem bisherigen Kreis der Regierungspartei ist außer Urbis keine Persönlichkeit mit aufgenommen worden. Außenpolitik bleibt, wie in polnisch gut unterrichteten Kreisen vernehmen, die bisherige Richtung, die in strikter Neutralität ihren Ausdruck findet...

Hundstuden für Arme in USA

New York, 28. März. Der so viel gerühmte Wohlstand des Landes, Wohlstand und feiner Luxus wird jetzt zum ersten Male angegriffen. Kein geringeres Blatt als der Daily Mirror, jenes Blatt, das bis heute in der Welt den höchsten Bekanntheitsgrad hat...

Diese Ursache für die Mehreinfuhr wird vom Vertreter der argentinischen Schafzucht, der den größten Teil am Hundestudienimport hat, in New York bestritten. Er behauptet, seine besten Kunden kämen in der westlichen Welt aus der Straße New York, wo die Dollarmillionäre wohnen...

Gesandtschaften als Judenajahl

Sicherungsmaßnahmen der deutschen Polizei in Prag Drahtbericht unseres Prager Vertreters

Prag, 27. März. Durch die Wiedereröffnung Böhmens und Mährens in das Reich haben naturgemäß die bei der früheren tschechischen Regierung akkreditierten Gesandtschaften der ausländischen Mächte ihre Existenzberechtigung verloren...

amerikanische Gesandtschaft begehren, um sich im Schutze der Exterritorialität dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Durch den überraschenden Einmarsch unierer Soldaten und die sich überwälzenden politischen Ereignisse (Gründung des slowakischen Staates) wurde es ihnen unmöglich gemacht, zu flüchten...

Prag verbietet alle ausländischen Marginalen- und Emigrantenzeitschriften

Prag, 28. März. Das Prager Innenministerium hat die Verbreitung und Beförderung aller aus dem Gebiete der Tschechoslowakei erscheinenden periodischen und nicht-periodischen Druckschriften sowie 479 periodische und nichtperiodische Druckschriften der übrigen Staaten auf dem Gebiete der Tschechoslowakei verboten...

Trage lang angewollten Aufenthalt nehmen

Trage lang angewollten Aufenthalt nehmen möchte, um die Genehmigung zur Ueberstiehung des Straf zu erhalten. Mitte Dezember traf Major Hoerle wieder in Deutschland ein. Für seine hervorragende Leistung wurde er mit dem Adliferkreuz ausgezeichnet.

Hannover baut billige Großgaragen für den KdF-Wagen

Hannover, 28. März. (Eig. Meld.) In allen Städten der Reichsautarkie werden billige Großgaragen für den KdF-Wagen gebaut. In Hannover werden immer brennender werden Garagen gebaut. Hannover dürfte mit dem Bau eines KdF-Wagenparkes in der Stadt zum Vorbild werden...

Kraberführer erschossen - Profestreit in ganz Palästina

Jerusalem, 28. März. Einer der Führer der arabischen Freiheitskämpfer Palästinas Abdurrahman Ibrahim ist bei einem britischen Angriff erschossen worden. Abdurrahman war 1936 der Führer des jetzt in England in der Verbannung lebenden Ismail Kautschagi und galt als einer der besten arabischen Nationalisten und sehr religiöser Mohammedaner...

Deutscher Major starb Fliegerstod

Stuttgart, 28. März. (Eig. Meld.) Anblichlicher Flieger, einer der erfolgreichsten Majors der deutschen Luftwaffe, hat den Fliegerstod erlitten. Mit ihm, der auch ein alter Kämpfer der Bewegung und Träger des Eisernen Kreuzes, ist eines der größten Talente der deutschen Fliegerwelt und der deutschen Luftwaffe dahingegangen.

Der Tod des Kraberführers hat bei allen Arabern Palästinas tiefe Trauer ausgelöst. In Safia besteht seit Dienstag morgen ein Protest gegen das rassistische Vorgehen der Engländer Generalistraf. Der Protestaktion in Safia haben sich sämtliche arabischen Kautschagi in Kaga, Gaza und anderen Städten angeschlossen.

Dr. Ley vom Duce empfangen

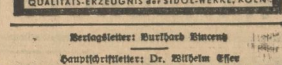
Rom, 28. März. Der Duce hat in Gegenwart von Präsident Cianetti den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie die Mitglieder der anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde nach Rom gekommenen Abordnung der NSDAP empfangen.

Dr. Ley überbrachte Mussolini die Grüße des Führers und sprach ihm seine Bewunderung für die Großtungebung im Forum Mussolini sowie die prächtige Parade am 18. Oktober 1928 aus. Die Mitglieder am Dienstag, dem Tag der Luftwaffe, des faschistischen Italiens, abgenommen hat. Am Dienstagabend verließ Dr. Ley mit der Abordnung der NSDAP Rom wieder.

Reichsleiter Dohler gegen die Verleumdung der Vorbestraften

Berlinsagen, 28. März. Der zweite Tag des Lehrganges des Reichsrechtsamtes in Berlin für die Gau- und Kreisgruppenleiter sowie die Gau- und Kreisgruppenführer des NSDAP, aus der Dalmat und dem Südbanat war durch einen Vortrag des Chefs der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Dohler, ausgezeichnet.

Der Reichsleiter nahm in besonders ausführlicher Weise Stellung zu der Frage der Verleumdung der Vorbestraften. Die nationalsozialistische Bewegung habe kein Verhängnis dafür, daß ein Mann, der wegen eines an sich geringfügigen Deliktes einmal kurze Zeit eingesperrt war, für sein Verhalten nicht verantwortlich ist. Wer können es aus in Deutschland nicht leisten, daß wir Tausende von im Grunde tüchtigen Volksgenossen einfach ausschalten und damit praktisch auf ihre Arbeitskraft verzichten.



Reichsleiter: Reichsleiter Dohler

Geldmarkt für Arme in USA

New York, 28. März. Der so viel gerühmte Wohlstand des Landes, Wohlstand und feiner Luxus wird jetzt zum ersten Male angegriffen. Kein geringeres Blatt als der Daily Mirror, jenes Blatt, das bis heute in der Welt den höchsten Bekanntheitsgrad hat...

Hochschul-Nachrichten

München. Die Abteilung Naturwissenschaften der Königl. Universität München hat die Lehrgangswahl für das nächste Jahr festgelegt. Die Wahl der Dozenten ist durch die Wahlkommission der Fakultät für Naturwissenschaften...

Wien. Dieser Tage vollendet der bekannte Wiener Geograph Hofrat Prof. Dr. Eugen Deichmann sein 80. Lebensjahr.

Stuttgart. Prof. Dr. phil. Matthias Strimann an der Hochschule für Lehrerbildung in München-Bolling Maria Singler wurde der Dankschreiben-Hochschule für Lehrerbildung in München-Bolling Maria Singler wurde der Dankschreiben-Hochschule für Lehrerbildung in München-Bolling Maria Singler...

Bonn. Der Ordinarius für Botanik, Direktor des Instituts für Landwirtschaftliche Botanik Dr. Max Koenig, Bonn, ist wegen Erreichens der Altersgrenze von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Hamburg. Dem Dozenten in der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg Dr. med. Ferdinand Petriam wurde die Dienstbezeichnung n. h. o. Professor verliehen.

Riga. Prof. Dr. Oskar Lutz von der chemischen Fakultät der Universität Riga wird, infolge Erreichens der Altersgrenze, am 1. Juli in den Ruhestand treten.

Tübingen. Der Ordinarius für Chemie an der Universität Tübingen Prof. Dr. Wilhelm Schlenker vollendet sein 80. Lebensjahr.

Ist Alzheimer eine Krankheit?

Jahresversammlung der Gesellschaft deutscher Psychologen und Psychiater Sonderbericht für die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ von Dr. L. K.

Was ist Alzheimer? - Für den Gelehrten ist es der Verlust der höchsten Leistungsfähigkeit, für den Angehörigen die Zeit, in der seine Bemerkungen wertvollen Erfolgsergebnisse haben, für die Frau die Zeit der Jugend. In den letzten Jahren ist so viel von der Jugend und vom Ausbleiben geistlichen und geistlichen worden, daß die Menschen vor dem Alter geradezu Angst bekommen...

geseht sein. Man dürfe ihre Mitwirkung bei der Bekämpfung der Erbkrankheiten nicht unterschätzen und man müsse vor allem auch für den notwendigen Nachwuchs sorgen. Die höchste Vorgehensweise, die die Gesellschaft zu empfehlen hat, ist die Wilhelm-Geb-Methode, wurde lobt Prof. Ribbin und dem Hamburger Neurologen Prof. Bette für Verdienste um die Erziehung der Erbkrankheiten und für Forschungen über die Wechselwirkungen im gesamten Organismus verliehen.

Nerven verletten

Eine Bestimmung vom gegenwärtigen Stand der Erforschung der Altersorgane gab Prof. Bürger, Leipzig, der zeigte, wie man es hier mit einer bestimmten Geistesunterworfenen Patienten erziehung zu tun hat. Die verschiedenen Erkrankungen des Herbes und mühen altern. Ausgenommen davon sind die leicht die einzelnen Wesen. Es gibt nun eine Reihe von Einzelorganen, die zumachen das Alter ausmachen, außerdem lassen sich mehrere Gruppen von Alterserscheinungen unterscheiden. So nehmen mit der Zeit einige Organe am Gewicht ab, Gewebe mit geringem Stoffwechsel werden magerer, Verdauungsorganismen nehmen ab, wie a. B. an Körper und Darmkanal, Schilddrüse, Leber, etc. Schließlich nimmt auch die Aufmerksamkeit der Sinne ab und die Herztätigkeit vermindert sich. Von den Nerven ist festgestellt worden, daß sie mit zunehmendem Alter verfallen. So zeigt sich

also, daß der Organismus im Laufe des Lebens nicht verfallt, sondern daß er sich ständig erneuert. Die Einheit wird durch die Lebensgeschichte hergestellt, die ihre Mole nicht nur in der Seele, sondern - sichtbar und unsichtbar - auch am Körper hinterlassen.

Alterserscheinungen

Außerordentlich wichtig sind fortschreitende Untersuchungen an der Gehirnhaut, von denen Prof. v. Braunmühl berichtet. Während man nämlich bisher annahm, daß gewisse Veränderungen, a. B. an der Hirnhaut, die Ursache von bestimmten Geisteskrankheiten des Alters herbeiführen, so hat er auch bei gefunden alten Menschen die gleichen Veränderungen auftreten. So ist also die Meinung zu lösen, daß gewisse Erkrankungen nicht durch chemische Veränderungen des Organes zu erklären, sondern nur in Folge der Verfall der Gehirnhaut zu erklären sind.

Reichshilfendirektor Dr. Saeel

hat im Namen der Träger der Reichshilfendirektion den Arbeitsvertrag des Reichshilfendirektors an Reichsversicherungsminister Ruff aus den veränderten Verhältnissen des Reichshilfendirektors ein Dankschreiben gerichtet.

Große Abschlusskundgebung im Stadtschützenhaus

85 Hallenser wurden Gauflieger

Unser Gauleiter sprach den Wettkampfteilnehmern Anerkennung und Lob für ihre hervorragenden Leistungen aus

Der Gauentscheid im Reichsberufswettkampf 1939 ist gefallen. Aus den 1200 Kreisfliegern wurden 212 Gauflieger, davon 85 aus Halle, ermittelt und in einer feierlichen Schlüsselübergabe im Stadtschützenhaus, bei der unser Gau-

leiter sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergruppenführer Heiler, Obergruppenführer Schilke als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Einrichtungen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Schützenvereine, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsleiter bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Wettkampftafel eingetragen wurden. Es folgten die feierlichen Schlüsselübergabe, die Rede des Gauleiters, die Rede des Gauobmanns, die Rede des Reichsarbeitsdienstes, die Rede des Staates, die Rede der Wirtschaft und die Rede der Betriebsleiter.



Herrn: DAF-Obergruppenführer (Schilke) Unser Gauleiter spricht

leiter sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergruppenführer Heiler, Obergruppenführer Schilke als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Einrichtungen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Schützenvereine, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsleiter bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Wettkampftafel eingetragen wurden. Es folgten die feierlichen Schlüsselübergabe, die Rede des Gauleiters, die Rede des Gauobmanns, die Rede des Reichsarbeitsdienstes, die Rede des Staates, die Rede der Wirtschaft und die Rede der Betriebsleiter.

leiters sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergruppenführer Heiler, Obergruppenführer Schilke als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Einrichtungen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Schützenvereine, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsleiter bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Wettkampftafel eingetragen wurden. Es folgten die feierlichen Schlüsselübergabe, die Rede des Gauleiters, die Rede des Gauobmanns, die Rede des Reichsarbeitsdienstes, die Rede des Staates, die Rede der Wirtschaft und die Rede der Betriebsleiter.



Die glückseligen hollischen Gauflieger

leiters sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergruppenführer Heiler, Obergruppenführer Schilke als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Einrichtungen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Schützenvereine, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsleiter bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Wettkampftafel eingetragen wurden. Es folgten die feierlichen Schlüsselübergabe, die Rede des Gauleiters, die Rede des Gauobmanns, die Rede des Reichsarbeitsdienstes, die Rede des Staates, die Rede der Wirtschaft und die Rede der Betriebsleiter.

leiters sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergruppenführer Heiler, Obergruppenführer Schilke als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Einrichtungen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Schützenvereine, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsleiter bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Wettkampftafel eingetragen wurden. Es folgten die feierlichen Schlüsselübergabe, die Rede des Gauleiters, die Rede des Gauobmanns, die Rede des Reichsarbeitsdienstes, die Rede des Staates, die Rede der Wirtschaft und die Rede der Betriebsleiter.

„Muskulär“

Drei „Tappen“, um nicht zu sagen „Ratengorien“ gibt es, nach denen die Gefellungs-pflichtigen am Tage der Mutterung von dem diensttuenden Sanitätsgefreiten nach Feststellung der Körpergröße und des Gemütes eingeteilt werden; sie werden nach eingehender Befragung der Körperformen als die „Kunben“, die „Schlanten“ und die „Muskulären“ bezeichnet.

Einer, der geftern normtichtig, besser: geftern in der Frühe dabei war, als die ersten amtlich Gefellungs-pflichtigen des Jahrganges 1906 gemultert wurden, ist Kolz darauf, nach dem Kaiserlichen aller sorgfältig untersuchenden, messenden, wägenden, abhörenden und leise sprechenden Stellen die Zimmer und Gänge des „Reichshofs“ in der Bürgstraße mittags verlassen zu haben, nicht nur mit dem Präzisions-tauglich für alle Waffen“, sondern sich überdies auch eingereiht zu wissen in die Tappenkategorie „muskulär“. Und dies um so mehr, weil er nämlich als Nummer 28 mit einer Körpergröße von 167 Zentimeter und einem Gewicht von nur 60 Kilo einem gewaltigen Hünen von Volksgenossen folgte, der mit fast zwei Meter keine annähernd zwei Zentner auf die Waage gestellt hatte. Dieser mächtige Kamerad meines Trupps — der ersten militärischen Formation, der ich angehörte — wurde als „rund“ charakterisiert. Und er war auch mittig rund, behaart mollig. Weiterbes moor er von Beruf Schloffer. Ein wenig neidisch bebrüht von der eindrucksvollen Körperfülle meines Vorgängers, gab ich, während der Sanitätsgefreite mittelbig lächelnd die Waage von zwei Zentner auf 120 Pfund umstellte, nur jägernd das Geheimnis meines Berufes preis, daß ich Schriftleiter sei, einer, der für Zeitungen zu schreiben pflege.

Daß ich es jedenfalls nicht nur „im Kopf habe“, bezeugte dann zu meiner großen Ver-friedigung eine genauere Ins-Augen-schein-Nahme meines sportlich gefälligen Körpers: mit gemühter Brust vernahm ich das Reklamit: Muskulär. Mein Kamerad Nummer 27 kam zur schweren Artillerie; ich hoffe, mit meinem muskulösen Körper der Infanterie gute Dienste tun zu können. Was übrigens die gebührende Verarmung von einer März betrifft (Grund: zu spät zur Mutterung gekommen), — so habe ich die zehn Großden schon lange vermisst. Es genügt mir, muskulär zu sein!

Junge von Motorrad erfahrt

Am 17.45 Uhr wurde geftern vor dem Grund- und Kreisgericht Stroh 82 ein fünfjähriger Junge beim Ueberfahren der Fahrspur von einem Motorradfahrer angefahren. Der Junge erlitt eine Kopfverletzung und wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Die Kütenzucht im Kleingarten

Viele Hallenser essen schon frische Eier aus eigener Hühnerzucht - Wie kommen wir dazu?

Wir haben in Halle eine große Anzahl Hühnerhalter. Abgesehen von der Zahl- und Besatzanzahl für Geflügelzucht in Kreislagen und von den vielen Stieren am Rande der Stadt, gibt es bis in die Stadtmitte hinein zahlreiche Volksgenossen, die ihre Ställe in Hühnerzucht und Hühnerfleisch „umwandeln“. Mit dem beginnenden Frühling wird für sie und sicher auch für viele andere, die Hühner halten möchten und es auch könnten, die Frage der Kütenaufzucht wichtig, der sich nachstehendes Aufzucht widmet.

geordnet sein und auch sorgfältig vorbereitet werden. Damit die Küten bei ihrer Aufzucht sofort ein zweckmäßiges, angenehmes Heim vorfinden, dann aber beginnen vielerlei Mühe und Arbeit, die in jeder Beziehung bedacht-lam durchzuführen werden müssen, wollen wir uns von der Kütenaufzucht einen wirklichen Erfolg versprechen und leistungsfähige Tiere heranzüchten.

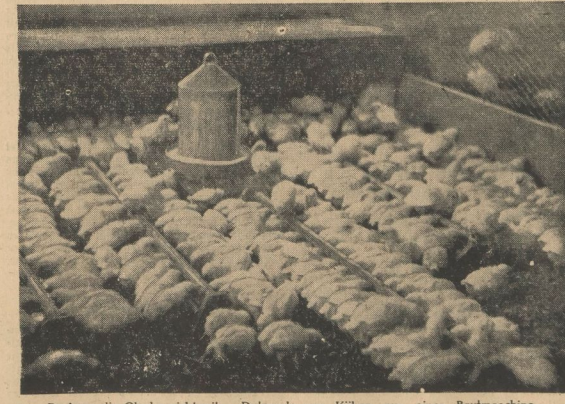
plötzlich auftretende Hitze, warme Tage und Nächte. Zum guten Gedenken der Küten ge-hört, daß sie sich möglichst. Durch aufmer-kames Beobachten sind wir bald mit den Gepflogenheiten der Tierchen bekannt. Eigen

Die Wärme im Aufzuchtstall soll während der ersten acht bis zehn Tage bis 35 Grad Celsius betragen, gemessen vom Stallboden in Kütenhöhlen. Mit zunehmendem Alter und Wachstum wird die Wärme verringert, bis wir ganz damit aufhören können, doch müssen wir uns jederzeit davon überzeugen, daß die Küten nicht frieren. Dies gilt besonders für



Küten werden zum Versand gebracht

Die Einküten unter der Schirm- und Grundbede besteht zweckmäßig aus feinem Sand, von dem wir regelmäßig jeden Morgen den Kot abharken, so daß die Tierchen immer einen einwandfrei sauberen Tummelplatz vorfinden. Alle vierzehn Tage wird die Einküten



Da kann die Glucke nicht müd - Dutzende von Küten aus einer Brutmaschine

In dem seitlich geschmückten Stadtschützenhaus, in dem das Militärkorps der Polizeihörthommmandantur unter Leitung von Stabsmusikmeister Steuer erlebte Musik hat herrliche geftern nachmittags eine gepante Erziehung, als die Namen derer verlesen wurden, die sich als die Besten unseres Gauens bewährt haben. Und immer, wenn der Name eines früheren Gauleiters oder gar Reichsfliegers fiel, brachten alle Anwesenden lebhaften Beifall, der ein sicheres Zeichen dafür war, wie alle, auch die nun nicht Gauflieger waren, bereit sind, einmal Gauflieger gewesen, davon aus Halle ein, nämlich Klara Gittel, Helena Weiser, Kurt Blantzen, Heinz Reich, Adolf Koch, Robert Ruppert, Arno Gausig, Gerhard Kule, Johann Gornelt, Bruno Fiehn, Gerhard Kühn, Arno Gerlach, Walter Friedrich, Rudi Buldon und Gerhard Kühnt. Vier waren bereits einmal Reichsflieger, von diesen aus Halle Gerda Leuzig.

Von höchstem Belang, betrat unser Gauleiter das Rednerpodium. Er gab zunächst einem ehrenvollen Erwähnen an den verstorbenen Reichsarbeitsleiter Wagner, dessen Beilegung er beieinhohnt hat, Ausdruck, indem er die Tugend der Selbstlosigkeit des alten früh Dahingegangenen als beieiliegend besonders betont. Es sei ihm leider, so jühr Gauleiter Geringling fort, nicht möglich gewesen, die Kleinarbeit der Berufswettkampfer selbst zu sehen, aber es freue ihn, den Wandel gegen früher feststellen zu können, daß nämlich in diesem Jahre die Uniform fast ausschließlich das Bild dieser Kundgebung beherrschte. So hoffe er, daß im nächsten Jahre nur noch Jungen im Braunschweig und Wädel in der weißen DAF-Uniform hier erscheinen. An diesem Dank an alle, die sich für den Berufswettkampf eingesetzt haben, besag er besonders die 85 Haller Jungen ein, die diesen Gedanten beieilendet habe, was stets festgehalten werden müßte. Der Berufswettkampf stellt ein Beieilenden zur Leistung dar. Unter großem Beifall sprach unser Gauleiter für alle: „Wir wollen nicht, daß der Führer alles alleine tut, sondern jeder muß mithelfen!“

Die Arbeit unser Spiegelbild Gauleiter Staatsrat Geringling dankte so dann der Deutschen Arbeiterschaft, die in dem Berufswettkampf einen Gedanken der Jugend aufgefegt und ihn in ihr großes Programm des wahren Sozialismus einbezogen habe. Nur der sei ein edler Sozialist, der seine ganze Person der Gemeinschaft unterordnet. Die Wettkampfteilnehmer hätten bewiesen, daß sie sich einlegen wollten für das

Die Durchführung der Volkszählung bei der Wehrmacht

Sondereregelung für Leistungen

Das Oberkommando der Wehrmacht hat Anweisungen für die Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai bei der Wehrmacht erlassen. Die Durchführung der Zählung erfolgt in den Gebäuden der Wehrmacht durch die Wehrmacht selbst. Zu diesem Zweck werden besondere militärische Zählbezirke gebildet, die zweckmäßigerweise jeweils ein militärisches Gebäude umfassen sollen.

Sowohl jedes militärische Zählbezirk werden alle inaktiven Soldaten einschließlich der in der Kaserne wohnenden unverheirateten Offiziere, Unteroffiziere und Wehrmachtssoldaten, soweit sie für mehr als vier Monate einberufen sind, mit der Zählungspflicht für die Wehrmacht erfasst. Das Gleiche gilt für die inaktiven Wehrmachtsangehörigen, die zwar für eine Dienstzeit bis zu höchstens vier Monaten einberufen sind, die aber bei der Zählung in keiner heimlichen Hausaufstellung als vorübergehend abwesend erfasst werden, also Untermieter, Schlafjäger usw.

Alle übrigen Wehrmachtsangehörigen, die nur für eine Dienstzeit bis zu höchstens vier Monaten einberufen sind, haben zwischen dem 10. und 12. Mai an ihre heimliche Hausaufstellung eine Karte mit der Aufforderung zu senden, sie in der heimlichen Hausaufstellung als vorübergehend abwesend einzutragen. Sie werden also zu Hause erfasst. Mit der allgemeinen Hausaufstellung werden die in militärischen Gebäuden befindlichen Privathaushaltungen erfasst. Wehr-

machtsangehörige, die nicht in militärischen Zählbezirken wohnen, werden durch die zivilen Zähler der Gemeinden erfasst.

Drei Großfahrten für den Federweltstreit

Und außerdem 50 Buchpreise

Der Führer des Gebietes Mittelrand, Obergruppenführer Radewert, hat für die drei besten Arbeiten des Federweltstreits 1939 der SS eine Anerkennung von je 30 RM, die für die Teilnahme an einer Großfahrt bestimmt sind, zur Verfügung gestellt. Dank der Mitarbeit des holländischen Buchhändlers können die fünfzig nächstbesten Beiträge und Erzählungen mit Buchpremiem ausgezeichnet werden, die insgesamt einen Wert von über zweihundert RM haben. Unter vielen anderen wertvollen Büchern finden an 2 hier „Mein Leben des Dritten Reiches“ von A. Berndt, „Aufbruch in Preußen“ von Helge, „Röhl's Erinnerungen“ „Brennstoffe weg“, „Rebellion von Gottes Gnade“, der große Revolutionsroman von Albert Krebs, „Reichs großes Tierbuch“, das Deutsche Kolonialbuch und nicht zu vergessen „Kamerad erzählt“, das Buch von Bernd Poß, das in mehreren Exemplaren zur Verfügung kommt. Also ein Grund also für den Bekanntheit, jetzt zur Feder zu greifen und sich am edlen Weltstreit zu beteiligen.

Tag für Tag werden die Hausen der eingegangenen Arbeiten auf der Schreibmaschine höher und höher. Stundenlang forschten Kameraden die Einblendungen, die uns aus allen Teilen des Gebietes zu geben. Doch noch ist Zeit. Noch zwei Tage bis zum ersten April, dem Einblendetermin. — Also tramm!

Vor 8 Monaten hiess es:
„Die richtige Mischung ist gefunden!“



Unermüdetlich waren immer neue Mischungen ausprobiert worden, bis auch der letzte Prüfer aus dem Werk und der Raucherschaft sagen konnte:
„Hier ist Besseres für dasselbe Geld — das ist wirklich Fortschritt!“
 Die neue Kurmark ist etwas grundsätzlich Neues. Sie bietet allen Rauchern für 3 1/3 Pfennig Mehrwerte, die in dieser Summe sonst nur in den hohen Preislagen zu finden sind.
 Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, werden verwendet. Mit der Hand werden sie gelöst und von besonders geschulten Kräften mit der Hand ausgelesen. Dann erst beginnt die maschinelle Verarbeitung. Gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter sind das Ergebnis.

Die neue
KURMARK
 MIT UND OHNE
3 1/3 Pfg.
 mit Mehrwertwerten hoher Preislagen
Ab nächsten Montag überall zu haben!

Landjahr und Landdienst

30 hallische Jungen und Mädchen kommen an Rhein und Mosel

Wiederum sind umfangreiche Vorarbeiten zur Beschäftigung hallischer Mädchen und Jungen an ein neues Landjahr abzugeben worden. Der Arbeitsort liegt in greifbarer Nähe. Nächstes Jahr mit dem 18. April gerechnet werden die genaue Abfahrtszeit wird rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgegeben.
 Auf Grund der vielen Landjahrerfahrungen dürfte es sich zwar erübrigen, immer wieder Neues vom Landjahr zu berichten. Dennoch erscheint es, um vielen Klärfragen der letzten Zeit gerecht zu werden, zweckmäßig, noch einmal grundsätzliche Ausführungen zu machen. Da bezieht neben dem Landjahr nämlich der Mädchen-Landdienst. Beides sind Bestrebungen, die entweder nicht genügend oder gar nicht auseinander gehalten werden.

Zunächst deutscher Mädchen haben heute im ganzen Reich die Landdienst der SS. Sie helfen der Bäuerin die Ernte bergen und unterstützen sie in ihrem harten Tagewerk. Zu Grunde kommen 6 bis 20 Mädchen zusammenzuschließen. Helfen die Landdienstlerinnen eine gewisse Einheit von Berufsarbeit, Berufsausbildung, Erziehung und Dienst für die Bewegung dar. Sie werden nach Alter und Leistung auf Grund des örtlichen Landarbeitertarifs entlohnt und sind in eigenen leistungsfähigen Gemeinschaften untergebracht. Der Landdienst will einen möglichst großen Teil ihrer Augenblicke für immer dem Lande gewidmen. Nach sechs bis acht Wochen der Landarbeit zwischen 14 und 25 Jahren, das den entsprechenden Gemeinschaften und Arbeitswillen mitbringen, kann aufgenommen werden und verpflichtet sich auf ein Jahr. Anmelden können sich alle in der Landdienst der SS-Gebietsführungen entgegen.
 Die Zeit, die ein Mädchen im Landdienst verbringt, wird auf das Mädchenpflichtbuch und auf die häusliche Hausarbeitslehre angedreht. Die weibliche Arbeitsleistung ist und jedem Willigen und Befähigten eine leuchtende Zukunft auf dem Lande bietet. Das Pflichtjahr für Mädchen soll vorzugsweise auf dem Lande, aber auch in der Stadt abgeleistet werden. Arbeitsstellen werden bis zum Ende des Pflichtjahres für den Hausfrauen die bringende Hilfe bringen und soll die Mädchen in den Aufgaben-

und Pflichtenkreis der deutschen Hausfrau einfließen. Alle Mädchen unter 25 Jahren (wichtigste Gründe, die für den Landdienst sprechen, die Ausnahme) müssen das Pflichtjahr ableisten, wenn sie vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren oder wenn sie vor diesem Termin sich noch nicht in ordnungsgemäßer Berufsausbildung befinden. Mädchen, welche eine Arbeit in der Landwirtschaft aufnehmen, sind vom Pflichtjahr befreit.

Durch die neuen Bestimmungen der Landeserziehungsministers vom 6. Januar 1939 über das weibliche Pflichtjahr wird nunmehr auch das Landjahr mit sechs Monaten auf das Pflichtjahr anzurechnen.
 Die Auswahl entspricht dem Grundgedanken einer Auswahl der tüchtigsten Mädchen der eben schulfähigen Jugend, der Jungen und Mädchen, die dann in die Gemeinschaften der Landjahrlager aufgenommen werden. Aus dem gesamten Gebietskreis Halle ist nur sehr wenigen die Teilnahme diesmal vergönnt: es wurden zehn Jungen und 20 Mädchen ausgewählt. Sie alle werden einmal, wie ihre Kameraden der Vorjahre, begleitet zu begleiten müssen und hof sein auf ihre Leistungen, die sie in ihrer Art und Arbeit und lernen das Brot schäken, denn sie dürfen mit erleben, was schwer es ist, dem Boden solches abzurufen. Durch Geduld und Disziplin werden sie zur politischen, zur einflussreichen und charaktervollen Generation erzoogen werden. Bei Spiel und Sport können sie ihre Kräfte messen, gelunden an Geld und Ehre und lernen auf großer Fahrt unter deutsches Volk und die weitere Heimat kennen und auch schäken. So werden sie auch diesmal am schönen deutschen Rhein und an der Mosel, im alljährlich erwarteten, wo sich in solchem abzurufen, werden die Schöpfung der Landjahrpflicht mit den großen geistlichen Erinnerungen vereinen.
 N. Hupe.

70 hallische Rot-Kreuz-Helferinnen vereidigt

Zur Mithilfe im amtlichen Sanitätsdienst des Heeres vorbereitet

Zu einer feierlichen Vereidigung hatten sich gestern abend im großen Hofsaal der Universität 70 Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes Halle eingeladen. Inmitten Mädchen und Frauen, die im September vorigen Jahres den Lehrgang begonnen und vor kurzem ihr Helferinnen-Examen mit Erfolg bestanden hatten.
 Frau Gertrud Gert-Möbius wies als DRK-Hauptführerin auf die kritischen Sonderaufgaben hin, während der Helferinnen gerade ihren Lehrgang antreten. Sie hätten auch noch alle unter dem Eindruck des Weltkrieges und hätten nun den Aufbau des Groddeutschen Reiches unter seinem Führer Adolf Hitler miterlebt. Aufgabe der DRK-Helferinnen sei es, im Dienste für das Vaterland sich für den Führer einzusetzen, und dieser Einsatz bestehe in einer Mithilfe im amtlichen Sanitätsdienst des Heeres. Wenn darum die Helferinnen ihre ganze Kraft dem Deutschen Roten Kreuz widmen, dann hätten sie dem Führer ihren besten Dienst zu leisten.
 DRK-Hauptführerin Dr. Weins verlas den Schwur auf den Führer, der von den Helferinnen, die zu beiden Seiten des feierlich geschmückten Podiums aufstellung genommen hatten, nachgesprochen wurde. Einem Hinweis darauf, daß jeder, der sich dem Deutschen Roten Kreuz verschreibe, sich mit allen Kräften und auch oft mit großem Ver-

zicht auf persönliche Freiheit für den gefestigten Landdienst einzusetzen habe, wurde den Helferinnen als ein Zeichen ihrer unumkehrbaren Einbindung in das Deutsche Rote Kreuz die weiße Armbinde mit dem roten Kreuz ausgehändigt.
 Zuor hatte Professor Dr. Böhm einen ungemein anschaulichen Vortrag gehalten über die Fortschritte in der Behandlung von Geistes- und Nervenkrankheiten, wobei er die zwei großen Gruppen der erzoogen, auf äußere Ursachen zurückzuführenden Nervenkrankheiten und der endogenen Krankheiten, die gemindert machen sich selbst und von innen heraus auftreten, herausstellte. Der Vortragende schilderte die Entwicklung vom früheren „Arenhaus“ zu Krankenhäusern, zu Heil- und Pflegeanstalten, beruht auf der kritischen Erkenntnis, daß man Geistesranke durch Arbeit heilen kann, daß außerdem Versuche, sich der Geistesranke selbst anzunehmen, gute Erfolge gezeigt haben. Nach einer eingehenden Behandlung der Behandlungsmethoden der Psychoanalyse und des Augenirritations, der Möglichkeiten der Befähigung eines Ausbruchs von Erbkrankheiten, schloß Professor Böhm mit dem Hinweis, daß Vererbung sehr wohl schiedlich sein kann, daß aber eine vernünftige Lebensweise und eine richtige Behandlung in vielen Fällen vorbeugen und den Ausbruch einer Nervenkrankheit verhindern können.

Möbel gerieten auf einem Lastkraftwagen in Brand

Weil mitschießende Lehrscheine rauchten
Duerfurth. Durch eine Verletzung widriger Umstände gerieten bei einem Möbeltransport von Duerfurth nach Seiegra auf einem fahrenden offenen Lastkraftwagen neue Möbel in Brand.

Der Transport wurde auf dem Schweröls>Lastkraftwagen eines auswärtigen Transportunternehmens durchgeführt. Zum Abladen der Möbeln auf dem Lastkraftwagen waren Inwohner der Gegend zugezogen. Infolge eines unglücklichen Zufalles entzündete sich ein Lehrschein, der sich auf dem Lastkraftwagen befand. Die Möbeln wurden durch den Brand zerstört.

Man hielt aus diesem nicht alltäglichen Vorfall, wie vorzüglich man mit brennenden Möbeln umzugehen muß. Wäre der Transport mit einem geschlossenen Möbelkraftwagen, noch dazu mit Benzintank, vor sich gegangen, dann hätte wahrscheinlich weder die Hälfte der Möbel noch der Lastkraftwagen gerettet werden können.

Tapeten...

Arnold & Treitzsch
Halle - Große Ulrichstraße 1

Radfahrer umgefallen

Aus Plebenwerda. Ein Verlehnant fuhr, aus Richtung Dresden kommend, in hoher Geschwindigkeit auf der Reichstraße durch das Wäldchen, daß es aus der Kurve getragen wurde und sofort auf die linke Seite der Reichstraße geriet. Dort freilte der Fahrer einen Radfahrer, der aus der Kurve kam und sich nach rechts auf dem Fußweg hielt. Der Radfahrer, ein 16jähriger junger Mann aus Plebenwerda, wurde zu Boden gerissen. Er erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde nach Plebenwerda ins Krankenhaus gebracht.

Die Fahrer des Verlehnantens haben zunächst angehalten. Als dann aber andere Leute in die Nähe kamen, die Zeugen des Unfalls gewesen waren, ließ der Kraftfahrer rasch in den Wagen steigen und davon gefahren. Die Polizei hat die Merkmale des Kraftwagens an sämtliche Polizeistellen der Umgebung und in Richtung Berlin und Dresden gegeben.

Frau rettet ein Kind aus der Hölle

Kattelerleben. Durch geistesgegenwärtiges Handeln rettete eine hiesige Einwohnerin einem kleinen Kind das Leben. Die Frau sah vom Fenster ihrer Wohnung aus in der in nächster Nähe vorbeifließenden See ein Kind treiben. Sofort eilte sie aus dem Haus und kürzte sich in den Fluß, der zur Zeit hochwässer führt. Es gelang der mutigen Frau, das Kind wohlbehalten ans Ufer zu bringen. Es hätte sich heraus, daß es das Kind ihrer Nachbarin war, dem sie das Leben gerettet hätte.

Moderne Regenschirme

Emil Herz
Ob. Leipziger Str. 67
(Vollst. Rechtsanw.)
Leipzig. (Stabsführer Schilling verläßt Leipzig) Auf Befehl des Korpsführers übernahm Stabsführer Oberstleutnant Schilling die Geschäfte des Stabsführers der Motorobergruppe West in Frankfurt a. M. Oberstleutnant Schilling führte 1935 die Motorbande 40 in Stendal. Danach wurde er Stabsführer der Motorbrigade Mitte in Magdeburg und 1937 Stabsführer der Motorgruppe Leipzig.

Leipzig. (General von Kappoth) Nach längerer Krankheit ist in Kumbitz i. B. General Silvio von Kappoth im Alter von 87 Jahren gestorben. Den Krieg 1870/71 machte der Verlorene als Führer mit. 1873 wurde er Ordnungsoffizier bei König Albert. Von 1897 bis 1901 war er Kommandeur des Jägerbataillons 12 in Freiburg, dann Oberst und Kommandeur des Infanterieregimentes 106 in Leipzig. 1905 ist General von Kappoth aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Während des Krieges erhielt er den Charakter als Generalleutnant.

SA-Führer besuchten Fallschirmjäger

Obergruppenführer Kob beim Fallschirmjäger-Regiment in Stendal

Die Brigadeführer und Stabsoffiziere der SA-Gruppe Mitte und Obergruppenführer Kob folgten einer Einladung des Fallschirmjäger-Regimentes I in Stendal. In der Unterfunkt des Regimentes hieß der Kommandeur, Oberleutnant Bräuer, die SA-Führer willkommen und erläuterte den Aufbau der Truppe, ihren Einsatz und ihren Aufgabenkreis. Bräuer wies er darauf hin, wie fatal es sei anzunehmen, daß die Fallschirmtruppe eine besonders hohe Zahl von Unfällen zu verzeichnen habe. Das Gegenteil sei der Fall. Die gründliche Ausbildung sowie das höhere Gewicht der Soldaten für das Leben jedes Schützen. Anschließend begab man sich zur Fallschirmschule, deren Kommandeur Major Reinhold war. An vielen Beispielen das Leben der Schule, den Ausbildungsgängen sowie die umfänglichen Sicherheitsmaßnahmen zeigte. Die SA-Führer sahen, wie die im „Knochen“ stehenden Schützen ihre Grundausbildung durchführen, wie sie auf der Matte das Land üben, wie der Schirm von jedem Soldaten selbst gepakt wird und wie der „Windbeutel“, eine alte Maschine ohne Tragflächen, den nötigen Propellerwind gibt, um den Schirm auf der Erde ein Stück fortzubewegen, wobei sich die Schützen schleifen lassen und dann aufspringen und den Schirm unterfischen. Anschließend wurden Einzel- und Reihenabspriege vorgeführt. Obergruppenführer Kob dankte Oberleutnant Bräuer für die Einladung. Der Einblick, den man in die Arbeit des Fallschirmjäger-Regimentes und der Schule erhalten habe, begeisterte allgemein. Da es dem Charakter der SA entspreche, ihre Männer immer dorthin zu stellen, wo Mut und heldenmütige Einsatzbereitschaft verlangt würden, werde er, Kob, sich bemühen, die Männer veranlassen, ihre Dienstpflicht beim Fallschirmjäger-Regiment nachzukommen.

Mädellanddienst - einmal anders

Troße Abschiedsabende in den Lagern unseres Gaues

Wenn wir in diesen Tagen hinaus gehen sind in verschiedenen Lagern 53 Mädellanddienstlager, die jetzt in unserem Gau bestehen, so haben wir das getan, um bei den Abschiedsabenden mit ihren Bauern dabei zu sein.

Durch unseren Gau sind wir gefahren. Wir gingen in das kleine Dorf Plebenwerda bei Zeitz ein. Amitten von weiten Feldern liegt das Gehöft, ringsum die Acker sind das Arbeitsfeld für unsere Landdienstmädels. Die letzten Mädels kommen gerade singend mit ihren bunten Kopftüchern von ihren Bauern zurück. Heute ist der Nachmittag frei, denn für den letzten Abend haben die Mädels ihre Bauern und Bäuerinnen und alle, die mit zum Hof gehören, und überhaupt das ganze Dorf, in dessen Lebenskreis sie ein Jahr lang gehalten haben, eingeladen.

Der Abschiedsabend beginnt ein frühliches Schunkeln, und die letzten, die noch außerhalb des Kreises sitzen, sind nun mit hinein gekommen. Und ob nun der Ortsgruppenleiter oder der Kreisgruppenleiter spricht, es sind einfache Worte, die an die Mädels gerichtet sind, Worte des Dankes, die aus dem Herzen kommen, daß die Mädels, die sich vor einem Jahr zu einer freiwilligen Dienstleistung verpflichtet hatten, ihrer Verpflichtung treu geblieben sind und daß sie eine große Hilfe für die Bauern gewesen sind. Und besonderer Dank gilt den Mädels, die noch länger bei ihren Bauern bleiben. Dann gehen die Mädels ihre Schichtenplätze, Tische und Stühle, dann wieder singen sie, keine gelehrten Eiden, sondern Lieder, die mit ihnen und ihrer Arbeiter gemadelt sind. Wir sprechen mit verschiedenen Bauern, während das Schifferflotter zum Tanz aufspielt, und noch hängen in uns ein paar Worte nach von einem Bauern, der für alle sprach: „So morgen, ich kann mir noch gar nicht vorstellen, wie das werden soll, da werden wir wohl gar nicht fertig werden, das Mädels wird uns sehr, sehr fehlen.“ Und als wir dann mit der Bäuerin sprachen, da spürten wir, daß sie nicht nur bei der Arbeit fehlen würde, sondern auch in der Familie; denn die Bäuerin war in diesem einen Jahr ganz in die Familie hineingewachsen und hat mit der Bäuerin gemeint die Freuden und Sorgen getragen. So haben wir es immer an diesem Abend gehört, sie waren alle mit ihren Mädels zufrieden. Wohl ist hier und da einem Mädels die Arbeit zuerst schwer gefallen und wohl hat sich auch einmal die eine und andere ein wenig ungeschickt angefühlt, aber sie hat's doch noch gut gelernt, meint eine andere Bäuerin.

So wie wir den Abschiedsabend in einer Dorfgruppe erlebt haben, so hatten wir auch Gelegenheit, im Mansfelder Land, in Thonandorf, in einer Dorfgruppe diesen Abend mitzuleben. Auch hier waren die Mädels fest in die Dorfgemeinschaft hineingewachsen. Der kleinste Junge konnte uns sagen, wo das Lager der Mädels ist. Und dieses Lager ist so nett

gekalte, daß man schon allein daraus schließen kann, daß hier eine Mädellanddienstmädels sich und zielbewußt zumenemete. Da sind schön geputzte und feine Scherenschnitte an den Händen, helle Gardinen an den Fenstern, Blumen auf den Tischen mit den leibhaftig geputzten, und die Bäuerin im Zimmer der Bäuerin zeigen, daß hier ein Mensch mit vollem Verantwortungsbewußtsein an die Arbeit geht. Im gemütlichen Lagerraum mit dem großen Lampenpraker, dem Tischfußgabelbe erparat nach dem Gespräch fragen, eine Einleitung, die das Gebiet Mittelrand für alle Jungen und Mädels geöffnet hat, ist das Ergebnis sehr erfreulich, die meisten haben sich 50 bis 75 RM, zum Teil auch 100 RM, gespart, dazu noch das Geld für die Heimreise.

In ein gemütliches Zimmer des kleinen Dorfgasthofes hat der Betriebsführer des Gutes seine Landdienstmädels eingeladen. Die Mädels haben die Tische mit blendend weißen Tischdecken versehen, aus Gefäßchen sind bunt bemalte Bealen mit Beisäßen und Schmeckgüßchen entstanden. Und dazu Berge mit Äpfeln und große Kannen mit Kaffee. Da werden noch einmal alle die Feiern und großen Erlebnisse der Arbeit und des Lagers ausgetauscht. Dazwischen spielen, tanzen und spielen die Mädels, dann wieder finden sich alle zu fröhlichen Gemeinheitsgesprächen zu. Und der Betriebsführer braucht seine Mädels nicht erst zu fragen, ob sie, wenn sie wieder in der Heimat sind, auch noch manches Mal an ihre Landdienstzeit zurückdenken sollen. Die Mädels sagen es immer wieder, daß sie gern an diese Zeit zurückdenken werden, und bei dem letzten fröhlichen Abschied, mit dem sie alle Lebewohl sagten, da kam noch bei jedem Mädels ein wenig der Abschiedsweiner.

So, wie in diesen Lagern werden in den kommenden Tagen und Wochen in allen Lagern des Gaues die Mädels ihren letzten Abend mit einem Spiel und Feiernabend mit ihren Bauern ausgehalten. A. R.

Tapeten

aus meiner Kollektion „Anselme“ Sommer Leipzig, Leinstraße 21

Magdeburg. (Straßenbahnung fahr auf haltende Bahn.) Bei der Grundverkehrsübung hat sich ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem ein Schwerverletzter und ein Verletzter zu Schaden sind. Als sich ein Straßenbahnwagen der Linie 1 bei der Haltestelle am Schornhorstplatz näherte, bemerkte der Fahrer zu spät, daß an der Haltestelle noch ein Zug der Linie 2 stand. Der Motorwagen prallte mit voller Wucht auf den Anhängen der Linie 2. Die Wagen wurden fast beschädigt.

Misereleben. (In der Baugrubener schüttet) In einer etwa 350 Meter tiefen Grube auf einem Bauobjekt wurde ein 19jähriger Arbeiter aus Halleleben von herabstürzenden Erdmassen getrieben. Arbeiterkameraden machten sich sofort an das Ausgraben des Verunglückten, der mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Weiter unbekannt, aber milder

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts vom 28. März, 21 Uhr. Die Strömung, die gestern über der Nordsee lag, ist über die Ostmark und Böhmen nach Schleswig-Holstein weitergezogen. Ihr Durchgang brachte verbreitet Regen und Stürme, die vielerorts noch andauern. Gebläse einige Landströme wurden von diesen Niederschlägen verdrängt. Eine neue Strömung im Süden wird etwas kühler als die vorangegangene ziehen. Das unbekanntere Wetter bleibt vorerst bestehen, jedoch wird es langsam milder.

Ausflügen bis Donnerstagabend:

Winds wechselnder Richtung, meist stark bewölkt mit wieder neu auftretenden Nebelschüben, auch in den höchsten Lagen meist als Regen, weiter langsame Steigen der Temperatur, Hochlagen ab 800 Meter dauernd, tieferen Lagen zeitweilig in Wolken. Am Donnerstagmorgen bewölkt, meist trocken.

Tennisschläger Kemp- und Dollenhaube Bieder

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and other data. Includes stations like Grotzsch, Zeitz, Bernburg, etc.

Das NSD-Bild der Woche

Der Führer sagt: „Wer darangeht, wirklich das Leben von Mutter und Kind zu schützen, ist der Erfüller alles heldischen Kampfes.“ Bekenne Dich durch Dein Opfer für die NS-Volkswohlfahrt zu dieser völkischen Pflicht. Aufn.: NSD, Gau Halle - Merseburg



Werden Sie sich der Annehmlichkeit bewußt, persil-gepflegte Wäsche zu tragen - zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!

Ein deutsches Mädel in der Wüste

Meine Jugendjahre unter Arabern VON MARCELINE HENTZE



6. Fortsetzung
Voll freudigem Eifer padten wir aus; all die feinen Sachen zum Schmücken des Zeltens, Kissen, Kissenhalter, Kametta, Eisgänsen und viele, viele zerbrochene Glasgefäße. Nur neun waren ganz.

Weihnachtsbaum in der Wüste

Ähmed und Ibrahim besahen sich die glänzenden Wunderdinge mit den Fingern, und als sie eine Kugel zerdrückt hatten, warf sie Vater aus dem Zelt.

Nun wurde beschlossen, erst das Baumchen aufzubauen und dann gemeinsam die feinen Pakete zu öffnen. Immer wieder mußten wir nagerige Araber hinausrennen, die nicht begreifen konnten, was für wertvolle Sachen wir trugen.

Fertig hand ist der Weihnachtsbaum in einem glänzenden Kleid in der Wüste und strahlte seinen schwachen Lichterglanz ins Zelt. Doch nun schnell die anderen Pakete geöffnet! Die Fremdeli Alle Geschenke wurden unterm Weihnachtsbaum aufgebaut, und einige inwischen wieder ins Zelt gefommene neugierige Heunindensöhne belahen sich diese fremden Dinge eingehend nach Araberart.

„Was ist das?“ fragte Schah Äh, als er ein Paket zerbrach in der Hand hielt.

„Ja Salam, ja Salam! Was tust du Ungläublicher? Alle diese Dinge zum höchsten Feind der Ungläubigen sind mit Schweißblut bereitet. Sämlich lag es weg, damit du nicht unrein wirst!“ Und flugs hing das ungläubige Paket auf den Tisch. Der Schah aber eilte ganz bestürzt aus dem Zelt und wusch sich dranhin eine halbe Stunde lang die Hände.

„Aber Vater, wie kannst du die Leute ausgehört am Heiligen Abend derart beschwören?“
„Die arabischen Sitten verlangen, daß wir alle Genüsse auch bei festlichen Gelegenheiten mit den Bekümmerten teilen, und dann bliebe ja nichts uns. Nur mir selbst fehl, aber die guten Weihnachtskinder lassen wir zwei uns schenken.“

Immer mehr Araber, Beduinen, Wüstenplünderer und Seßhaften kamen nach Ägypten, und der Zeltort, um das fremde Baumlein zu bewundern, das Nabeln hat und Wimpern, besah und überdies Lichter trug. Wägen in seinem Rand auf allen Bäumen Lichter und Glas? Ich fragte mich ein Bewunderer unseres Weihnachtsbaums.

Unsere Diener

Ähmed hielt fortig seinen verzweigten Kaffee herum und hinterließ jedem Anwesenden zu, ja nichts anzufragen; alles sei mit Schweißblut beschützt. Allah würde es keinem gläubigen Muslim verzeihen, mit ihm in Verbindung gekommen zu sein.
Allmählich begannen sich die Araber zu ihren Lagerstätten und blühten unermüdet auf unter Baumchen. Erst spät gingen wir schlafen, und noch lange hörte mich das donnernde Getöse der arbeitenden Maschinen und das freche Lachen um Zelt streichender Hyänen in dieser herrlichen Weihnachtsnacht in der Arabischen Wüste.

Unter den Arabern und Beduinen, mit denen ich jahrelang in tägliche Verbindung kam, nahm der treue Ibrahim eine Sonderstellung ein. Ueber zwei Meter groß, von riefelhaftem Körperbau, war der Araber schon seit seiner Kindheit mit dem Vater zusammen und konnte diese seine Polsterruppe wie ein europäischer Fellewbel Abramhim hatte den Weltfriede auf türkisch-deutscher Seite mitgemacht, war am Südpol angekommen worden und sprach ein paar Worte deutsch.
Die Liebe und Treue, mit der er an Vater hing, übertrug er auf mich. Mit unendlicher Geduld wehrte er das kleine deutsche Schuttmädel in die Geheimnisse des Kamels, Pferdes und Elekretrens ein und lehrte mich die Tiere richtig behandeln. Niemand ließ er mein Kamel von anderen füttern, und wenn ich heute mit Wädel und Pflöde zu umgehen weiß, so verdanke ich auch dies nur diesem himmelhohen Araber. In gefährlichen Situationen hob er mich im tollsten Galopp wie eine Feder in seinen Sattel und bedeckte mich mit seinem Körper. Trotz man es anzusehen, wenn er mit mir mit seinen riesigen Händen beim Ab-

rauben meines Toiletentischchens half, oder wenn er in Dosen mir die Kinder vom Leib hielt.

Einmal kam eine Wüstenfrau auf mich zu, die nach ein Europäerin gesehen hatte, machte den Finger nach und probierte, ob meine weiße Hautfarbe auch echt sei.

„Laß mich schlafen“

„Hebe dich weg von ihr, schmutzige Gamulia (Mißbilligt)! Glaubst du, sie ist so unrein wie du?“ brüllte Ibrahim die Wüstenfrau an und wuschte mit seinem Nadelnsteifer an meine Hand herum, bis sie rot war. Seine laune Wüstenfrau hielt alles in respektvoller Entfernung von mir, und öfter kam es vor, daß nagerige Wüstenjünger, die meine Kleidung und Waffen unterliegen wollten, wie Gummibälle durch die Luft flogen, wenn ich mich über nicht erwehren konnte.

Nach ganz anderem Holz war der Kopf Camahil gefächelt, der mich jahrelang als Koch angeregt. Er kamte aus einem kleinen ortsbürgerlichen Fellewdenort, war dabeim kann von der Kultur beleidigt, kostete aber gut, wenn er ausgefächelt über aus Ibrahim ein paar Küsse bekommen hatte, Frau und getragig lag er die meiste Zeit in seinem kleinen Zelt, und weckte ihn Ähmed zur Arbeit, brumme er stets: „A h m i s h i s h a j e n.“ Die Herrschaft hat noch gerade erst begonnen.

Dabei hatte der grüßliche Fellew ein hervorragendes Mundwerk. Wie war er um eine Auerbe verlegen, und ich war stets die Dumme, wenn ich ihm seiner Freiheit wegen Vornahme machte. Aber er behielt eine Laichonuh, Kollan behauptete, er habe sie in Girta im Süd ge-

Ein Frühlingsständchen in Wien

Geschichte um Josef Haydn / Von Jurgard Thomas

Einmal war auch der berühmte Josef Haydn noch ein armer Musikant, dessen schöne Melodien keiner kannte als ein bescheidenes Pflanzmädchen namens Keller. Der Leide in der Wiener Vorstadt in einem kleinen Säugchen, bevor die feuerroten Geranien blühten in einem Gärtenchen, das gerade so groß wie eine Trauenschuhe war. Eine Kammer hatte er dem Josef Haydn eingeräumt, so daß der nach dem ersten Sommer und seinen Leuten. Oft blieben die Menschen am Gartenspürlein stehen und lauschten hinauf zu dem offenen Fenster, aus dem süße Töne in den Frühlingabend hangen, und sie sagten dann wohl:

„Schöne Wieder wehst er, der Meister vom Perleindmauer Keller, gar schöne Wieder!“
Und sie verließen auch ein paar Takte nach aufhören, nahmen den Klang mit nach Hause und wurden froh daran.

haben. Diese Uhr stellte er nach Bedarf. Punkt sechs Uhr ging die Sonne unter, und nach das Essen nicht fertig, so er gelassen seine Uhr. „Was willst du denn, Marceline? Warum tust du immer unrecht? Geh du die Uhr! Es ist erst fünf!“
„Aber die Sonne ist doch bereits untergegangen, du Kluger!“
„Die Sonne geht nicht richtig! Meine Uhr stimmt!“

Handel mit Rauschgift

In Girta hatte Camahil eine Frau. Waren wir am Willenrand und landten ihn zum Einkauf rüber, solegerte er selbstverständlich die Hälfte in sein Haus und behauptete, die Fellewden am Markt seien Diebe und Gauner, denn sie verlangten für wertvolle Kreise für die mitternächtlichen Lebensmittel. Mit Hassan, unserem Volkstreiter, lag er sich bauend in den Haaren, Hassan, ein mohammedanischer Weisheitler, war ein hochintelligenter Parische und meinem Vater dankbar, wenn er sich mit ihm in seiner Muttersprache unterhielt. Wenn auch am Will in allen Orten behauptet wurde, er stelle wie ein Nabe, so schelte uns nie etwas. Im Gegenteil, er schaffte auf unerwartlich schnelle Weise von anderen Geschäften wieder herbei. Er schenkte er mir Kleinigkeiten, die er bestimmt am Will irgendwo geföhren hatte.

Als ihn Vater einmala vornahm und ihn in seiner gültigen Uhr auf die Folgen seines Fortgehehen. Diebetreien aufmerksam machte, meinte Hassan, „Allah ist mein Zeuge! Nie, Herr, werde ich dir und Marceline etwas fehlen. Ueber euer Eigentum mache ich wie der Willid. Du bist ja stets gut zu mir!“

Daß der junge Parische nebenbei durch einen raffinierten Wauisch in sich ein bei viel wertvolle erfahren wir erst später, als er bei einem genauen Diebstahl auf der Post in Girta verhaftet wurde. Nur dem Einfluß meines Vaters hatte er es zu verdanken, daß er mit sechs Monaten Gefängnis davon kam. In Kairo, wo er sich allmählich zum Meisterei dieb entwickelte, leistete er mir aus Ehrlichkeit, tiefer Dankbarkeit wiederholt: hervorragende Dienste bei der Wiederbeschaffung von Geld und Sachen, die Bekannten geföhren wurden.

Und nun Ähmed! Fortsetzung folgt

Hausmädchen

bermittelt die
Kleinanzeige in der
MNE

Hören Sie nur, was Herr Fleischermeister
Ziegler aus Delitzsch am 24. Februar 1939
schreibt:

„Bei der Knappheit der Arbeitskräfte war ich mit dem Ergebnis sehr zufrieden!“

Überall Erfolg u. Zufriedenheit

Suche junges Mädel	und kostete
Seine Aufgabe erledigt am 19. Febr. 39	RM 1.64

Die hohe Auflage sichert den Erfolg!
Angebotendienst der MNE Fernruf 27681

Eine Frau geht nach Burgos

ROMAN VON GUSTEL MEDENBACH

Sophrichl dt. Bromberg-Berlin Dr. Gieseler, München-Großschloß

15. Fortsetzung
Aber eine große Scham verdrängte ihr den Mund. Zu stark fühlte sie sich ihren Lebensgenossen verbunden. Sie könnte es keinesfalls ertragen, eine falsche Ablehnung zu bemerken, wenn sie... wenn sie sich die Wahrheit sagt.

Unter größter Verhohlung bemerkt sich der Trupp jetzt wieder vorwärts. Um sich selbst zu schützen, läßt man die Gelangenen an der Spitze marschieren. Ränge vor Einbruch der Dunkelheit schloßen die Männer rasch ein Lager auf. Sie haben einen einigermäßen geschützten Platz gefunden, wo sie sich vor überdringenden Vögeln sicher fühlen.

Am nächsten Morgen geht es weiter. Drei Tage und drei Nächte schloß sich Manuella um das Lager. Aber es gelingt ihm nicht, an Anes heranzukommen.

Dreimal wirft er sich noch tollkühn mit Schwert der Bande entgegen. Vergebens.

Die Wälder hat eine direkt abergläubische Furcht überfallen. Sie sprachen offen davon, Anes entweder zur Hölle zu schicken oder sie freizulassen. Keiner zweifelt mehr daran, daß Wädeln Zusammenhang zwischen Anes und den furchtbaren Räuber bestehen muß.

Anes frohlockt. Sie zeigt unverhüllt ihre Freude. Es gelingt sogar ihrer Zurechtweisung. Anes ist die Möglichkeit einer eigenen Rettung glauben zu lassen.

Und doch kommt es anders.

In den Schatten eines Hauses geküßt, steht er an anderer Tage die Wädeln ihren Gefangenen gegen Abend in das kleine Städtchen einziehen. Er sieht Anes wieder, die sich schmer auf den Arm Secuiras küßt, der ihr Mut wiederherstellt.

Zwischen zusammenstrebender Milizen und begleitete Manuella den traurigen Jung. Er wird Anes befreien, sobald sich nur eine Gelegenheit dazu bietet. Das ist er seiner Liebe und seiner Ehre schuldig.

Oberr Josef Montero reitet schweigsam an der Spitze seines Regiments. Hinter ihm ist alles still. Nur der dumpfe Marschtritt der Kolonnen liegt über der Landschaft. In einem mürhischen, gefährlichen Schweigen marschieren sie vorwärts. Kein Licht, kein lautes Scherwort schwingt sich beifügt in die Luft. Jeder ihnen liegt eine dicke Staubwolke, die nicht von ihnen weicht und sie begleitet.

Montero wendet sich bald im Sattel um. Dahin richtet ihm reitet de la Cofte, sein Adjutant, ein Herr Andaluser.

„Herr Leutnant de la Cofte.“
Der kleine Andaluser reitet mit einem Schenkelrudel an seine Seite. „Herr Oberst Montero.“

„Wie ist die Stimmung im Regiment?“
De la Cofte zögert. „Das Regiment wird auf Ihren Befehl hören, Herr Oberst,“ sagt er ausweichend.

„Das ist keine richtige Antwort, Herr Leutnant.“
Trotzdem sollen Sie damit zufrieden sein, Herr Oberst,“ erwidert der kleine Andaluser leise.

Montero nickt vor sich hin. Natürlich, das ist klar noch mehr, als man erwarten darf. Er hört ja nicht das mürhische Schweigen der hinter ihm marschierenden Kolonnen. Dieses Schweigen, das etwas ganz Bestimmtes von ihm zu fordern scheint. Aber er hört darüber hinweg.

Im dem kleinen Jungengestalt de la Coftes steht eine krumme Krone. Montero steht es. „Noch etwas?“

„Wie heißt der Kommandeur der Truppen, gegen die wir angelegt werden, und welche Verbände handelt es sich, Herr Oberst?“

Montero schweigt eine ganze Weile. „Wer will das wissen?“ fragt er endlich. „Aber, Herr Leutnant de la Cofte.“

„Das Regiment, Herr Oberst,“ antwortet der kleine Andaluser leise.

„Ich weiß es selbst noch nicht,“ sagt Montero mit schmalen Lippen. „Aber ich werde es noch heute erfahren. Dann luge ich es Ihnen gern. Solange —“ Montero würgt an den Worten — „muß sich das Regiment noch gedulden.“

„Es wird sich gedulden,“ erwidert de la Cofte zögernd. „Aber...“

„Sprechen Sie aus, was Sie befehlen?“
Monteros Stimme klingt merklich befehl. „Und dann ganz leise. „Sagt scheint es mir, als ob mich das Schicksal dazu auserwählt hat, immer wieder an der Spitze von Monteros zu reiten. Also, was befehlen Sie, de la Cofte? Sie befehlen noch etwas an. Ich möchte gern klar sehen.“

„Ich dachte daran, daß es sich vielleicht bei dem feindlichen Regimentsführer um einen bekannten Kommandeur handeln könnte. In diesem Fall könnte dessen Name leicht zum willkommenen Anlaß... Sie verstehen mich nicht, Herr Oberst.“

„Wie ist es nicht zu.“
Selbst in einem solchen Falle würde ich ein selbständiges Handeln der Truppe allein mit dem dafür aufgenommen Namen bezeichnen.“

„Sie haben Offenheit verlangt, Herr Oberst,“ mißt de la Cofte ein. „In einem solchen Fall dürfte ich, doch selbst. Sie nicht mehr in der Lage sein werden, das Regiment unter Ihrem Befehl zusammenzuführen.“

Montero fällt im Sattel zusammen. „Nun denn, Sie nicht, Herr Leutnant,“ daß das sehr merkwürdige Gespräch ist?“

De la Cofte schweigt. Es gibt Stunden, wo er sich so hartnäckig wiederholt, den einzigen logischen Schritt zu wagen. Seit Wochen lang marciert de la Cofte auf ein Wort Monteros, das alles klären würde. Aber Montero spricht dieses Wort nicht.

„Die Gesellschaft bin ich“ Kleine Blütenlese unbekannter Händel-Anekdoten

wohl in eine kleine Stube und suchte auf dem Spinett eine kleine Melodie. Bis sich in dem Gärtnlein das Janen wieder erhob und schmei- drang in seinen Frieden.

Da nahm der bedrängte Müller den abge- griffenen Dreißigpfd und schlich sich durch die hintere Tür davon. Die Frühlingssonne kommt heute über die Stadt Wien. Jemandem schlingt eine Uhr die sechste Stunde. Ein Vieh klingelt durch die schmalen Strofen. Handt lächelt. Das sind Freunde, die seine neuwies Serenade singen. Er hebt sie auf einem Brunnentrand sitzen, tritt leise heran und flüstert seine schöne Stimme in ihren Gehörgang, der sich erhebt zum Lob des Frühlings in Wien.

„Ja, der Handt“, lachen die Freunde als sie das Lied beendet haben, und sie rücken zu- sammen damit er auch einen Sitz habe auf dem feineren Rand.

Einer von ihnen erhebt:

„Der Bernadon hat heute abend ein Fest drücken in seinem Haus“, und er weist hinüber zu erhellten Fenstern.

„Der Bernadon“, ruft Josef Handt, „der Bernadon, der hat“, gut. Wann der sein Mund nur auftritt, hat'n die Wiener her. Und wer hört auf mich?“

Bernadon ist der Liebhaber von Wien. Er schaut der frohen Stadt eine Komödie um die andere, leichte Ware, die eingeht und gefüllt. Eben tritt er heraus aus dem Hof an seinem Haus. Neben ihm steht eine schöne Frau, um deren lieblichen Gestalt das Licht des Saales wie ein goldener Schein liegt.

Sie hat ein neues Kleid. Die anderen hechten es hart mit den schwirrenden Klängen ihrer Guiltaren. Ein Ständchen singt hinauf zu dem Guitaren, zu der schönen Frau, die sich wenig rührt und zu dem gestirnten Bernadon. Eine laischen der ammutvollen Melodie, die aufsteigt wie ein Wassertrahl und leicht zurückfließt.

Als die letzten Töne verklungen sind, beugt sich Bernadon über das Notizbrett des Altanes:

„Was das ein neues Lied? Ich höre es noch nie in Wien! Wer hat es komponiert?“

Handt tritt ein wenig vor und zuckt den Sul.

„Er ist lang“, sagt Bernadon, „aber seine Musik ist schön.“

Josef Handt neigt sich dankend, indes Bernadon langam die Treppe des Altanes hinauf zu der Straße geht. Vor dem jungen Müller bleibt er stehen.

„Hörst du mich an? Er soll mir eine Oper komponieren. Er hat das Zeug dazu!“

Josef Handt bekennt sich nicht lang:

„Ich habe es nie getan, Euer Gnaden. Aber ich will's gern versuchen!“ Und dann betritt er mit Bernadon das seltsame, helle Haus. Er macht einen lässlichen Krachhup vor der schönen Dame, die mit einem bloßen Ärmel, und geht ein wenig gekniet durch den großen Saal, mo die Götter den Ärmel geliebten jungen Mann erlaucht durch die Vorhänge anleihen. Die Festung hinter der Mutter nicht. Sie nicht die Frühlingssonne wie ein Traum? Er hat kein Wort, um nicht den Zauber zu brechen. Er weiß nachher kaum, was ihm der in Wien so berühmte Dichter und Schauspieler gesagt hat. Aber als er wieder zurückkehrt zu seinen Freunden, die noch immer auf dem feineren Brunnentrand sitzen, glaubt er, daß nun wirklich nach langen Warten das Glück für ihn gekommen ist. Er hat ein kleines Manuskript in der Hand, leicht, zerlein, eines gefälligen Spieles, die durch seine schlichte Musik Leben gewinnen sollen.

Und als wenige Monate später eine neue Oper aufgeführt wird, „Der hinterste Teufel“, kennt Wien den Namen Josef Handt.

Am August 1714 wurde Händels Rufstift zum König von England erhoben. Doch hatte er sich seinen Anhang zuerufen durch die Komposition eines Teubens auf den Utrechter Frieden. Fast drei Jahre waren sich die beiden Männer gram.

Am Frühjahr 1717 machte der König eine Wasserpartie auf der Themse. Und als er in seiner Gondel um eine Fußböschung kam, lang ihm vom Ufer her eine wunderbare, feenschöne Musik entgegen. Er ließ halten und hörte vom Fluß aus den als „Wassermusik“ bekannt gemordenen Instrumentalstücken zu. Er war von dieser Ueberzeugung so entzückt, daß er vom Schluß ans Ufer fuhr und auf Händel zuwies. Er drückte ihm kräftig die Hand und sagte: „Wir haben uns benommen wie zwei große eigeninnige Kinder. Das wollen wir vergessen.“

„Ja, Meleität nicht Kinder, sondern Männer wollen wir sein. Denn nur Männer können vergessen und vergehen, weil sie Küßer sind als Kinder.“

Von nun ab hand Händel mit dem Hofe Lebenslang auf so vertrauten Fuß, daß er als der Hofkomponist des Hauses Hannover anseht. Er wurde abgesehen als seine eigentliche Anstellung besaß.

Am 1719 zog Händel zu dem in Cannons unweit London verlebenden „Herzog von Chandos. Der Herzog hatte ihn mit allem fürstlichen Pomp umgeben. Für seine Kapelle komponierte Händel eine Reihe motetten und fantasienartige Kirchenstücke, die die Vor- gänger seiner späteren Oratorien waren. Als er sein erstes Oratorium in der englischen Straße „Messias“ schrieb, wollte der Herzog einige kleine Änderungen haben. Doch da sich er bei Händel auf Gram, der ihm überlegen lächelnd sagte: „Sie sind der Herzog von Chandos und ich bin der Komponist Händel. Sie verstehen die Staatsgeschäfte und ich die Musik. Dabei wollen wir uns lassen!“

König Georg I. von England erkannte das Genie Händels an. Und da er ehrlieh genug war, sich nicht selber größer zu machen, so sagte er auch frei heraus. Bei einem festlichen Essen gab es gedachte Händeln. Händel lag in der Nähe des Königs. Man sprach von der Kunst von Wien und den schon damals berühmten „Bachhändeln“, die hier eine Londoner wüste Auflage erlebten. Als der König sein Händeln griff, sagte er lachend: „An der Kunst geht kein Händel über Georg — aber heute geht Georg über Händel.“ Und dann verließ er ihn — den Bachhändeln, nicht den Komponisten!

So berührt wie Händel als Komponist war, so berührt war er auch als Eifer. Eines Tages besetzte er in einem Londoner Caféhaus ein Mittagessen für drei Personen. Er dachte nicht an Geld ab? Er hat erwidert. Da rief er ungeduldig dem Kellner zu: „Was bleibt denn nur mein Mittagstrot?“

Der Kellner verbeugte sich: „Wir waren, bis sich die ganze Gesellschaft hier eingefunden hat, damit wir aufragen können.“

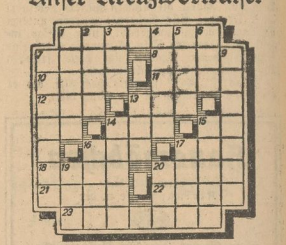
„Was — Gesellschaft? Die Gesellschaft bin ich!“ amorierte der Rührer und malistrierte wenige Minuten später seinen Sammelstrat.

Zur Einweihung eines neuen Konzerthauses in Dublin komponierte Händel 1741 in 24 Tagen den „Messias“. Die Schnelligkeit dieses Schaffens ist nie mehr von einem anderen Genius erreicht worden. Mit der Aufführung dieses Werkes setzte er auch den letzten, vielleicht noch nicht erwiderten Engländer begeistert. Ein Mensch, der in London lebte und noch nicht bei einer Händel'schen Oratorienaufführung war, war einfaß unmöglich. Selbstverständlich gezeichnet auf der englische Hof den Meistern aus. Doch, wenn er merzte, daß kein künstlerisches Wissen unter- schätzt oder nicht verstanden wurde, konnte er recht empört sein. Als Mensch und Künstler war er genaugen. Er liebte die Wahrheit und scheute sich nicht, sie immer auszusprechen. Nach der Londoner Eröffnung des „Messias“ kam König Georg II. auf Händel zu und lobte ihn: „Sie haben uns allen eine große Freude mit Ihrer köstlich gelungenen Aufführung gemacht!“

Händel sah dem König in die Augen und erwiderte: „Majestät, ich wollte mit meinem Werk nicht erfreuen, sondern bekehren!“

Oüinter Hoffmann-Skizze

Unser Kreuzworträtsel



Wagrecht: 1. Siehe Anmerkung, 7. Schuch, 8. Art der Leinwand, 10. Soldat in Schweden, 11. altes deutsches Gewand, 12. Gerüst, 13. Fluß in der Schweiz, 14. Bergbauort in Ostpreußen, 15. altes deutsches Gewand, 16. Wollstoffart in Friaul, 17. volkreiche Stellung, 18. Fluß in Ostpreußen, 19. Bergort, 20. Bergbauort, 21. deutsches Fluschaupfer (s. 1937), 22. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Vorbereiteter Mordanschlag, 2. Gebirge, 3. altes deutsches Gewand, 4. Bergbauort in Ostpreußen, 5. altes deutsches Gewand, 6. Bergbauort in Ostpreußen, 7. altes deutsches Gewand, 8. altes deutsches Gewand, 9. altes deutsches Gewand, 10. altes deutsches Gewand, 11. altes deutsches Gewand, 12. altes deutsches Gewand, 13. altes deutsches Gewand, 14. altes deutsches Gewand, 15. altes deutsches Gewand, 16. altes deutsches Gewand, 17. altes deutsches Gewand, 18. altes deutsches Gewand, 19. altes deutsches Gewand, 20. altes deutsches Gewand, 21. altes deutsches Gewand, 22. altes deutsches Gewand.

Auslösung des vorigen Kreuzworträtsels
Wagrecht: 1. Müller, 6. Dorf, 7. Woch, 9. Wien, 10. Kabe, 11. rar, 12. Woch, 13. Zeh, 14. Woch, 17. Woch, 18. Woch, 19. Woch, 20. Woch, 21. Woch, 22. Woch.
Senkrecht: 1. Woch, 2. Woch, 3. Woch, 4. Woch, 5. Woch, 6. Woch, 7. Woch, 8. Woch, 9. Woch, 10. Woch, 11. Woch, 12. Woch, 13. Woch, 14. Woch, 15. Woch, 16. Woch, 17. Woch, 18. Woch, 19. Woch, 20. Woch, 21. Woch, 22. Woch.

Das Portman Von Ferdinand Brugger

Über uns war einmal jung und hatte ein ganzes Herz voll unerfüllter Wünsche und Träume. Und so wie unsere Schindeln grenzenlose fähige Regen spannte, so war auch das kleine Herz mit der ungetragenen Freude fähig, daß sich eben nur von so jugendlicher Spannung ertragen werden konnte. Aber davon haben wir meist kaum mehr einen blauen Schimmer!

So war es einst mein glühender Wunsch — Laubhüttenfänger zu werden, denn damals gab es noch die netten Weidweihen. Meine größte Wonne aber war es, wenn an meiner Handmann nächtlich wurde. Inmer er hat ich neben dem Küstler und verlegte mit atemloser Spannung die kleinen Weidweihen mit den anderen Führern. Und wie schön war das, wenn wir das Kennen machten!

Allerdings, das Ziel meiner schändlichsten Träume habe ich nie erreicht. Ich weiß eigentlich nicht warum? Gaben die Weidweihen zuerst auf, weil sie elektrisch wurden, oder — ich?!

Um all diese heißen Jugendwünsche wurde ich kürzlich erinnert, als ich in einem hiesigen Gelehrtenzettel war. Da lag ich doch kleinen Bubens von etwa zehn oder elf Jahren. Sein blondes Schopf stand mir und windverweht zu Berge, — na, und seine Hände, ich habe bestimmt schon einmal laubere erigend-

wo gesehen! Die schätzliche Buchenkante diente als Treter oder Sockel, denn sie umkrampfte eifern den Kriegsschiff. Eine ältere Verkäuferin bediente den jungen Herrn. „Na, was hast du denn?“, fragte sie ihn erunter und atemlos hervor, „des du!“ Und das fröhliche Gesicht ihm lächelnd den ziemlich wuchtigen Finanzbehälter heraus. „So eins? — Ja, so, aber nicht auf sie etwas abgibt, das kostet aber 80 Pfennig!“

Ein ganzer Traumbimmel flüzte trafen über den Bub sehr ganz entzückt zurück. „Nimmst halt a floaner“, meinte die Verkäuferin lächelnd, „du hast a schütz dem heiligen Wien!“, fragte sie ihn erunter und atemlos hervor, „des du!“ Und das fröhliche Gesicht ihm lächelnd den ziemlich wuchtigen Finanzbehälter heraus. „So eins? — Ja, so, aber nicht auf sie etwas abgibt, das kostet aber 80 Pfennig!“

„Lagt da halt von der Mutter so was herum?“

Stumm schüttelte der kleine Burche nur den Kopf. Ansehend hatte es ihm die Stimme verfallen. Die Augen glänzten nervös, stumm und schüchtern hand er da immer auf den heiß begehrten Schatz. Wie seine Aufschlaffer begannen zu warten ...

„Na, was is es, — halt' denn gar mir mehr?“ fragte die freundliche Verkäuferin, der das Reichen leid tat. Er schüttelte nur den Kopf, hand aber nie angewurzelt am Zuhören. Da hörte das Mädchen, das ihn bediente, ein müttelst-befriedigtes Krächzen. Halb lachend und halb scheltend sagte sie zu dem kleinen Kunden: „Mein Gott, Bub, na nimm's halt, dein Portman, weil's es gar so schön und schütz ist!“

Er sitzt reglos im Sattel und farrt gerade aus in die weißlich flimmernde Landschaft hinaus. Sein Mund ist ein schmal, feher Strich, stumm und wie ein Stein. Er hat kein Regiment nicht mehr verlässlich ist, doch nur seine eigene Verlor eine offene Bekkion, einen Wollball von Madrid verbindet. Das die Leute nur auf ihn warten ...

Er hat schon nodenlang darüber nachgedacht, er würde Ansz wiedersehen. Nichts mehr würde zwischen ihnen stehen. Alles wäre schmerzlich geklärt ...

Nach hundentagenen Marsch lesen sie Häuser vor sich. Weich leuchten sie in der hellen Sonnenlicht. Ein Glühbrenn taucht auf. Sie markieren darauf zu ...

In einiger Entfernung hören sie lebhaftes Gemurmel. Niemand weiß, welche Verbände dort kämpfen. Aber das ist ein Bruderkampf ist, das wissen sie alle. Montero greift die Lippen zusammen. Ein unerklärliches Gefühl erregt sich in ihm.

Wird sich in jenem Städtchen sein Schicksal erfüllen ...

Am frühen Abend besetzen sie dort Quartier. Die Straßen sind erfüllt von Milizen, von Weibern, die den Einzug der Truppe begleiten.

Montero hebt darüber hinweg. Er achtet nicht der Größe die sie ihm und der Truppe mit behälter faukt entgegenzürren.

„Ist das nun Spanien?“ sagt er ganz leise vor sich hin.

„De lo Colte hat die Worte gehört. „Mein, das ist Wien.“

Montero hört auch darüber hinweg. Er reitet weiter.

Auf einem großen Platz unter rauschenden Kolonnen binalieren sie. Über schon nach einigen Stunden, noch im Schuß der Nacht, geht das Regiment am Fuße eines kleinen Berges in Stellung.

Dort laßt Montero zu erfahren, wer der Gegner ist und welchem Verband er angehört. Die von dem Regiment abgetrennten Milizen wissen es nicht. Der Feind vertritt sich äußer hartnäckig und für die Milizen sehr

verlurcht. Gefangene sind bis jetzt nicht eingebracht worden. Auf jeden Fall sind die Milizen froh, der Gefangenen entronnen zu sein, und wider Weiber zu sehen.

Montero richtet sich seinen Gefährtsstand ein. Borerit muß er das Gelände kennenlernen. Es erscheint ihm unähnlich. Die Stellung des Feindes dagegen ist für die Verteidigung weitlich vorzuziehen.

Schon in der Nacht merbet ihm de la Colte einen Mann. Bringen Sie ihn herein“, befiehlt Montero.

Der Mann weilt sich zuerst aus. Er hat Vollmachten aus Madrid. Als politischer Funktionär ist er auch Montero im Besatz gleichgestellt.

Schweigend gibt ihm Montero die Papiere zurück. „Sie sind nicht Spanier?“ sagt er dann. „Mein.“ Der Mann ist Russ.

„Dann wünsche ich auch von Ihnen keinerlei Befehle zu empfangen“, sagt Montero eifrig und beugt sich über seine Karten. „Sind Sie noch da?“ fragt er nach einer Weile schief und ohne aufzuheben.

„Meine Vollmachten ...“

Montero lächelt böse. „Die Reden Sie nur ruhig wieder ein.“

„De Russe beherriht sich. „Am unnötigen Verluste an unseren Leuten.“

„Ich denke doch, meine Leute sind Spanier“, unterbricht ihn Montero sofort. „Keine Russen!“

„... sollten die Rebellen zur Uebergabe aufgefordert werden.“

Montero schaut ihn farr an. „Gut“, entscheidet er dann endlich. „Wir können es versuchen. Welche Bedingungen ...“

„Bersprechen Sie alles“, sagt der Russe schnell.

Voll Verachtung wendet sich Montero ab. „Wenn es hell ist, schick ich einen Parlamentär her.“ Und dann: „Kommen Sie jetzt, de la Colte. Wir wollen die Stellung besetzen.“

Der Russe entfernt sich schnell.

Montero läßt die Stellung an einigen schwachen Punkten ausbauen.

Dann geht die Sonne auf. Montero schaut lang und das in die feindlichen Stellung hinauf. Dort ist alles unheimlich still. Die Sonne liegt darüber, fast glaubt Montero nicht an einen Krieg. Dann verläßt ein Schuß auf. Nach einem. Wände geht Montero in seine Befehlsstand zurück.

Gegen Mittag löst er einen Mann mit der weißen Fahne hinauf. Auf Monteros Befehl begleitet de la Colte den Mann als Unterhändler. Dann wartet er selbst in einer jäh unerträglichen Spannung.

Nach einer langen Stunde kommt endlich de la Colte zurück. Der kleine Andalusier ist sehr ernst, als er Montero Bericht erstattet: „Sie sind zum Tode für Spanien entschlossen“, schließt er voll Stolz.

„Ganze ist es zwischen den beiden Männern still.“

„Wer kommandiert dort oben?“ fragt endlich Montero mühsam. „Kommen Sie den Namen des Kommandeurs erfahren.“

„Es ist Oberst del Cala“, antwortet de la Colte langsam und schaut Montero fest an. „Das ist zu viel. Langsam weilt Montero vor seinem Leinwand zurück. „Sie treten.“

„Guter mein.“

„Hat ... Ich meine, hat Oberst del Cala nach meinem Namen gefragt?“ würgt endlich Montero heraus.

„In?“

„Er erwartet Sie selbst, um mit Ihnen persönlich“, schließt Montero wild. „Mein — ich befinde ihn nicht!“

Das Ferntelefon ruffelt. Mechanisch nimmt Montero ab.

„Sind die Rebellen zur Uebergabe bereit?“ will er wissen.

Montero muß erst seine Gedanken mühsam sammeln. Das ist der Russe, denn es muß so lange dauern!

„Nicht einer mehrwärtig hellere Stimme spricht Montero in den Akantor hinein. „Der feindliche Befehlshaber befehlt darauf, mit mir selbst ...“

„Dann gehen Sie sofort“, sagt es über den Draht. „Verprechen Sie alles. Hört Sie?“

— „Mein!“

Montero gibt keine Antwort. Wärend stellt er den Hörer auf die Gabel. „Wir Teufel“, ruft er in sich. „Wir so dem ammuten. Noch bin ich Offizier. Aber — wir wollen gehen. Sie begleiten mich, de la Colte.“

Langsam gehen sie den Berg hinauf.

„Kommen Sie an meine Seite“, bittet plötzlich Montero. Und dann mit großer Ueberwindung: „Das ist kein leichter Gang für mich. Oberst del Cala — er war mein früherer Kommandeur.“

„Ich weiß“, sagt der kleine Andalusier leise. „Dann sind Sie an den ersten Vorposten.“

Dünne Gefährter harrten ihnen aus Blut und Dreck entgegen. Fehlige Augen, die trotzdem immer noch an das Leben glauben ...

Die Leute haben ansehend Befehl erhalten. Montero sofort herzuführen. Einer macht den Führer.

„Haben Sie Hunger?“ fragt plötzlich Montero rauh.

Der junge Mensch lächelt verzweifelt. „Mein. Wirklich nicht.“

Sie gehen weiter.

Vor einem notdürftigen Unterstand warten sie einen Augenblick.

„Ich fülle Hüten“, hört jetzt Montero eine maßlosentente Stimme, die die Stimme des Obersten del Cala ist. Montero lauscht sehr denlang auf diesen Klang. Es ist fast wie damals in Madrid.

Dann richtet er sich auf. „Ich gebe alle, de la Colte“, sagt er rauh. „Warten Sie hier auf mich!“

Dann löst er die Tür zu dem schlechten Unterstand auf.

„Na — Oberst del Cala. Montero hebt seinem ehemaligen Kommandeur einen klugen gegenseitig. Keiner beginnt zu sprechen.

„Ein ebenlo unerwartetes — wie peinliches Zulammertreten — Herr — Herr Oberst Montero“, beginnt Oberst del Cala endlich.

Fortsetzung folgt

Familien-Anzeigen

Verlagsleiter
Dr. Bruno Stech
Dagmar Stech
geb. Hasboe

zeigen ihre in Halle-S. vollzogene Vermählung an
Salzweibel, Wallstr. 16, den 29. März 1939

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen
Geschenke und Gratulationen
anlässlich unserer Vermählung
danken auf diesem Wege allen
recht herzlich

Fr. Holzhausen u. Frau
Nietleben, Halleische Str. 49

Bescheiden dank allen Bekannten,
Ausbildeten und Geschäftsfreunden
für die Übung zur Konfirmation
unserer Tochter Marie.

Karl Hempel u. Frau
Wessendorf, Sofrain, 26. März 1939.

Anlässlich der Konfirmation unserer
Tochter Marie sagen wir allen
Freunden und Bekannten für die
bilden Gratulationen und Geschenke
vielen Dank.

Bädermeister Otto Kämpfer
Wöllberg 27.

Für die vielen Glückwünsche und
Aufmerksamkeit zur Konfirmation
unserer Tochter Marie sagen wir
auf diesem Wege besten Dank.

Will Könnike und Frau
Bädermeister
Halle (Saale), Seiffenstr. 29.

Für ererbene Aufmerksamkeit zur
Konfirmation unserer Tochter Marie
sagen wir allen unseren Verwandten
vielen Dank.

Paul Güntler und Frau
Wassermeyer

Für die uns ererbene Aufmerksam-
keit zur Konfirmation unserer
Tochter Marie sagen wir unseren
Bekanntesten Dank.

Hermann Hoffmann
und Frau.
Stargenseefeld - Ranena

Für die uns ererbene Aufmerksam-
keit zur Konfirmation unserer
Tochter Marie sagen wir unseren
Bekanntesten Dank.

Oskar Krüger u. Frau
Döpin, im März 1939.

Für die zur Konfirmation unserer
Tochter Marie ererbene Aufmerksam-
keit sagen wir hiermit unseren besten
Dank.

Franz Kowalewski
und Frau
Dömitz, den 27. März 1939,
Königsplatzweg 4.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeit
zur Konfirmation unserer
Tochter Marie danken wir
vielen Dank.

Helmut Klein Schmidt und Frau
Wiesenburg, den 28. März 1939.

Für die vielen Glückwünsche und
Aufmerksamkeit zur Konfirmation
unserer Tochter Marie sagen wir auf
diesem Wege unseren besten Dank.

Bauer
Max Rudloff und Frau
Rottensdorf, im März 1939.

Für die vielen Geschenke und Gratula-
tionen zur Konfirmation unserer
Tochter Marie danken wir allen
Freunden und Bekannten auf diesem
Wege herzlich.

Dewald Berndt u. Frau
Halle (Saale), Rodendorfer Weg 77.

Die glückliche Geburt Ihres Töchterleins
Freigie zeigen in dankbarer Freude an
Erna Karg geb. Matthies
Dr. Kurt Karg
Halle (Saale), den 27. März 1939.
Lindbraun 183a.

Für die uns zur Sippenweife unserer
Tochter Elisabeth ererbten Aufmerk-
samkeiten danken herzlichst
Wilhelm Ziegenhorn u. Frau
Halle (Saale), im März 1939.
Hofbaustroße 43.

Seute morgen entlichet fant unzer Heber
Fater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel, der Wohlwilt
Karl Engler
im März von 88 Jahren.
In stiller Trauer
die Hinterbliebenen
Halle/S., Wörmitzer Str. 29, den 28. März 1939.
Süßler-Kaufhausberg, Markt, W.-Görlitzer Str.
Bewegung am Freitag, 18 Uhr, von der
Burg des Friedhofes aus. — Freundschaft
ausübende Verwandten bitte bei der Beerdig-
ungsbekanntmachung, Nr. März 28, 39, abgeben.

Nach langem, fähigem Leben verschied am
28. März 1939 unser langjähriger Ehe-
weibliche, Herr
Emmanuel Günzburg
im März von 87 Jahren.
Wir verziehen in dem Besten einen pflicht-
treuen, stets beharrenden, liebenswürdigen Mit-
arbeiter und guten Kameraden, sein Andenken
werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgshaf
der Fa. Otto Welpthal GmbH.

In liebe guter Mutter, Frau
Pauline Grzimbte
geb. Schmidt
haben wir heute zur letzten Ruhe gebracht. Wir
danken für die ererbte Anteilnahme herzlich.
Margarete Guber geb. Grzimbte
Georg Stamm geb. Grzimbte
Georg Stamm
Halle (S.), Reichenfeldstr. 15, den 28. März 1939.



Aus unermüdlichem Schaffen für das Werk des Führers wurde
am Montag ganz plötzlich der Ortsgruppenleiter
Pg. Karl Uchtel
abberufen.
Seine Treue hat sich bis zum letzten Atemzuge bewährt. Selbst-
lose Pflichterfüllung unter Zurückstellung eigener persönlicher
Belustigungen kennzeichnet den Weg dieses vorbildlichen politischen
Kämpfers und allgemein beliebten Kameraden. Einer der besten
ist aus unseren Reihen gerissen. Sein Andenken aber wird
immer bei uns weiterleben.

NSDAP,
Ortsgruppe Johannesplatz
Halle-Stadt
Halle (Saale), den 28. März 1939

Die
meisten
Familien-
Anzeigen
erfahnen
in
der
MNZ

Am 26. März 1939 verschied unerwartet unser Mit-
arbeiter, Herr
Karl Uchtel
im 46. Lebensjahre.
Wir verziehen in ihm einen vorbildlichen Arbeits-
kameraden, der allseitig beliebt und geschätzt war.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Direktion und Gefolgshaf
der Milchwerke
Halle (Saale), den 28. März 1939



ein schönes
Schmuckstück
aus der Werkstatt von
Juwelier Tittel
Goldschmiedemeister
Halle (S.), Schmeerstraße 12



Neuheit!
Vollständige Umwälzung des
elektrischen Bügelns durch das
Elektro-Dampf-Bügelisen
Kein Einlaufen beim Bügeln,
Kein Versengen,
Keine feuchteren Tücher mehr.
Ab Mittwoch, den 29. 3., führen
wir in unseren Geschäftsräumen
das neue Dampf-Bügelisen
praktisch vor.
Ausführung in guter Vernickelung
RM 18.50




Eine Verlobung
zu Ostern
undeine
Verlobungs-Anzeige
in der
Mitteldeutschen National-Zeitung
gehören nun einmal zusammen!

MNZE
NATIONAL-ZEITUNG

Die Zeitung mit der
höchsten Auflage
und den
meisten Familien-Anzeigen
im Gau Halle-Merseburg

Ausrüstungen für die NSDAP
Kauft jeder gut bei Fa. Schneck

Bad Neuenahrer Sprudel
Vertriebs-Niederlagen: W. Custer Nachf., Oberramsdorf 20, Ruf 224766
Pohl & Co., Köln-Kalk, Wiesengäß. 1, Ruf 14881

Zum
Osterfest
Kleider- und Seidenstoffe
Damenwäsche - Corsets
Blusen - Schals - Schürzen
Damen-Strümpfe - Socken
Oberhemden - Krawatten
Handschuhe - Strickkleider - Gürtel

W. Wollmer
Große Ulridstraße 6-10 Geogr. 1769
Sämtliche Schneiderei-Artikel

Zum Osterfest für die neu her-
gebrachte Küche unbedingt einen
MABAG Heißluft-
Grudeherd
jeden Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Kochvortrag
Kleine Raten, ohne jeden Aufschlag

Aluminium-Kiessler
Haltmarkt (gegenüber Dollseil-Präsidium)

Leif fähig die
MNZ

**Abends Privat-
Mittags-
tisch**
RM. 0.50 - 1.00
2-3 Gerichte
Gr. Steinstr. 14
Eingang Mittelstraße

**Hosen-
träger**
sehr große Auswahl
H. Schme Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 44

**Schlaf-
zimmer**
Schmeider
Fr. Diefer u. Sohn
nur Sophienstr. 10

24 mm dicke Parkettböde
aus Eiche 17/24
Buche 11/30
je 10 m (einstufig) ab Lager überallhin
Parkettwerkerei Gust. Hönemann
Halle-S., Dessauer Str. 5, Ruf 23031

Göbel's Modewerkstätten
Die Damenkleiderei am Markt
Marktplatz 11 Ruf 28184
Eingang neben der Mittelfriede

Spüren Sie auch den Prickling?
Er macht uns müde und liegt allem schwer „in den Knochen“
Ein paar Quicks — und die Arbeit macht wieder Freude,
Herzfrischend und kräftig ohne aufzupfeifen — wirkt
QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven
Packung AL 030 - 115 - Spitzkoppe-Werke in Anhalt-Köthen

Zurechthabares Martyrium eines Kindes

Das Töchterchen zu Tode mißhandelt - Entmensches Ehepaar vor Gericht

Berlin, 28. März. (Eig. Meldung.) Ein in einem kleinen Ort am Rande der Provinz Brandenburg, das sein eigenes Kind auf's grauenhafte zu Tode quälte, hat sich jetzt vor dem Heutruppiner Schwurgericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten, der 29-jährige Willi Hennig und seine gleichaltrige Ehefrau Charlotte, sind bereits einmündig verurteilt. Sie hatten vor einigen Jahren bereits ihren vierjährigen Jungen so unmenslich behandelt, daß das Kind in andere Pflege gegeben werden mußte. Aus ihren Gefängnisstrafen zogen die beiden aber keine Lehre, sondern vergingen sich noch neuer am ihrem 3 1/2-jährigen Töchterchen. Die Qualereien des Kindes kamen an die Öffentlichkeit durch einen Besuch der Fürstengrafen von H., der das merkwürdig veranlagte Wesen des Kindes aufsuchte. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind am ganzen Körper Verletzungen aufwies, die von Schlägen mit einem stumpfen Gegenstand herrührten. Das Augenpaar entzog daraufhin den Angeklagten auch das Erziehungsrecht über dieses Kind. Bevor das Kind jedoch in andere Pflege gegeben wurde, erkrankte die Angeklagte eines Tages bei einem Arzt und teilte ihm mit, daß ihr Kind plötzlich gestorben sei.

Der Arzt stellte als Todesursache eine schwere Gehirnerschütterung fest, die die Folge eines Sturzes gegen eine Wand war. Angewandt war der Körper des Kindes über und über mit Stricken bedeckt. Die Angeklagten wurden daraufhin verhaftet und haben für ihre grauenhafte Tat eine hohe Strafe zu gewärtigen.

Todesurteil für drei Schiffe auf einen Polizeibeamten

München, 28. März. Das Sondergericht München verurteilte am Montag den 33-jährigen Jakob Suedler aus Kolbermoor, der im Sommer vorigen Jahres im Münchener Otten drei Schiffe auf einen Polizeibeamten abgefeuert hatte, wegen Totschlagsversuches und Verbrechen gegen das Rechtsfriedensgesetz zum Tode und zum dauernden Ehrverlust.

Suedler hatte nach aussagefähiger Zeherer mit seiner Frau, seinem Neffen und dessen Braut zu Land die Heimfahrt angetreten. Als ein Polizeihauptwachsmann den Neffen anhalten wollte, weil dieser seine Braut auf der Fensterbank des Fahrzuges mitführen ließ, ließ sich Suedler von seiner Frau eine Kettenschloß lösen und schloß sich dreimal auf den Polizeibeamten ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Nach der Verurteilung des niederrichtigen Schüßen stellte es sich heraus, daß man es mit einem ausserordentlichen Verbrecher zu tun hatte, der auch an diesem Tage ursprünglich mit seiner Frau zu Einbrüchen wegfahren wollte.

Zeiger Mordmord in Wien wird mit dem Tode gestraft

Wien, 28. März. (Eig. Meld.) Von Wien in der Dalmatien zusammengetretenen Sondergericht wurde jetzt in Wien nach zweiwöchiger Verhandlung der Wiener Schneidergehilfe Johann Wienöckh wegen Mordes, schwerer Körperverletzung und Erpreßung

zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hatte den Landgerichtsrat Dr. Grammer am 18. März im Wiener Jugendgericht mit zwei Schüssen getötet und einen Grammer zu Hilfe eilenen Referendar schwer verletzt. Der Beweggrund der Tat war, wie der Vorsitzende des Sondergerichts nach der Urteilsverkündung erklärte, in der bösewilligen Einnistung Wienöckhs gegen seine geschiedene Frau zu liegen. Aus diesem Haßgefühl entwidete sich der Haß gegen das Gericht und schließlich gegen den Richter. Als der Bezugszeit am 18. März vor dem Wiener Jugendgericht die Ablehnung der von ihm verlangten Zuerkennung der väterlichen Rechte an seinem vierjährigen Kind erlief, zog er nach kurzem Wortwechsel die Pistole und schuß Dr. Grammer nieder.

Krankenhaus für Vögel

Paris, 28. März. In der Rue de Courcelles Nr. 31 in Paris hat eine Wohltäterin der Tierwelt, Frau Francois, die Begründerin des Hauses, ein bemerkenswertes Hof für Vögel errichtet. Im dritten Stockwerk hat sie alle Fenster aus den Wohnungen nehmen lassen, damit die Vögel ungehindert ein- und ausfliegen können. In den Räumen selbst finden die geliebtesten Gattin zahlreiche verlorne Futterstellen mit verschiedenen Futterarten und eine Anzahl Tränken. Ein Stodnerl höher ist ein Krankenhaus für Vögel errichtet, das sich auch bei den Vogelbesitzern der nahen und weiteren Umgebung großer Beachtung erfreut. Frau

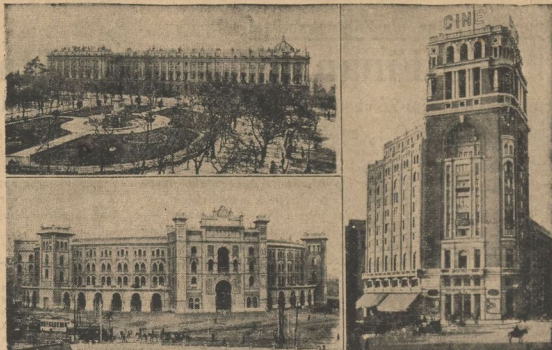
„Meinem Todfeind wünsche ich dies nicht“

Wie in der Sowjetunion kranke Kinder behandelt werden

Moskau, 28. März. Aus einem Brief einer Lehrerin an die Wirtschenschafts-Gesetz vom 9. 1. 1939 ergäbe wir, wie es um die somatische „Sorge um die Kinder“ bestellt ist.

„Ich bin Leiterin der 518. Schule in Moskau. Vor einigen Tagen erhielt ich eine Kur- und Reisekarte für meine Tochter, eine Schülerin der 7. Klasse. Die Karte war für das Erholungsheim des Moskauer Gewerkschaftsausschusses der Angestellten der Anlagen, und Mittelschulen in Solodilich im Krasnaja Gebiet bestimmt. Am 31. Dezember begleitete ich meine Tochter, die gleichzeitig mit einer Gruppe von Kindern aus Lehrfamilien „organisiert“ befördert wurde, zum Bahnhof aus.

Schon die Abreise versprach nichts Gutes. Im Abteil, das den Kindern zugewiesen war, befanden sich einige vollkommen gesunde Kinder und ein paar Kranke, auch was nicht genügend Platz da, so daß meine Tochter und viele andere Kinder stehen mußten. 24 Stunden dauerte die Reise, deren letzte Strecke die Kinder 2 1/2 Stunden in einem offenen Zerkano bei grimmigem Kälte und nur sehr notwendig zugedeckten purdigen mußten. Man verbotte die Kinder und versprach ihnen, nach der Ankunft im Erholungs-



Madrid ist jetzt von den Truppen Franco besetzt. Unsere Bilder zeigen Ansichten der spanischen Hauptstadt, wie sie sich zu Beginn des Krieges in Spanien darstellte. Links oben: Das Königsschloß. Darunter: Eingang zum Stadion. Rechts: Das „Haus der Presse“

Francois hat durch eine testamentarische Bestimmung dafür gesorgt, daß das Vogelheim auch nach ihrem Tode weiter erhalten bleibt. Besonders stolz ist sie auf ihre Stammgäste, die natürlich erscheinen und sich immer an derselben Futterart und an ihrer bestimmten Tränke erfreuen.

Senfationsnachrichten um eine ermordete Tänzerin

Paris, 28. März. (Eig. Meld.) Bei dem Pariser Gerichtshof, vor dem der Prozeß des Mordmörders Weidmann abrollt, sind Telegramme eingegangen, die besagen, daß die von Weidmann ermordete Tänzerin Joan de Koenen bei besserer Gesundheit in Amerika lebe. Gespinnster diesen Gerüchten weiß der Rechtsanwalt der Familie de Koenen darauf hin, daß die im Keller des von Weidmann bemohnten Hauses befindene Leiche von den französischen Behörden einwandfrei als die der amerikanischen Tänzerin identifiziert ist.

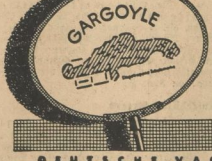
40 Arbeiter aus der Lawine getroffen

Paris, 28. März. (Eig. Meld.) Die 40 Arbeiter, die in den französischen Pyrenäen in einer Unterfunktionshütte durch gewaltige Schneemassen eingeschlossen waren, sind nunmehr unversehrt geborgen. Drei Tage lang waren sie von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten.

Venezuela schickte keine Holzje einen ganzen Tag lang in den Urlaub

UP Caracas (Venezuela), 28. März. (Eig. Meld.) Zur Feier des Tages der „Bolivje“ wurden in Venezuela sämtliche Holzje-mannschaften einen Tag lang beurlaubt. Um zu verhindern, daß das Verbotsgesetz die sämtliche Holzje-mannschaften unberührt machte, wurden für den Polizeidienst 400 Mitglieder der Pfadfinders-Organisation eingesetzt, die alle Funktionen der Holzje, auch der Verkehrs-polizei übernahmen. Die jungen Leute müssen ihre Pflichten nicht schlechter erfüllt haben als die Berufs-Polizisten, denn es ist mehr zu einer Zunahme von Verkehrsunfällen nach dem Verbot gekommen.

Zum bevorstehenden Frühjahrs-Oelwechsel empfehlen wir Ihnen Mobilöel. In Deutschlands modernster Raffinerie wird es nach dem umwälzenden neuen Doppel-Lösungsverfahren hergestellt. Verblüffend ist die hierdurch erzielte restlose Ausscheidung aller schmierungsfeindlichen und rückstandbildenden Bestandteile. „Reiner Schmierstoff“ ist das Endergebnis. Es gibt nichts Besseres für Ihren Motor!



Mobilöel

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT, HAMBURG



Steuergutscheine als Zahlungsmittel

Die Finanzierung der Staatsausgaben

Neue Methoden im Zeichen außerordentlicher Aufgaben - Endgültige Abkehr von den Reichsanleihen

Die Konstitution der neuen Steuergutscheine ist so gewählt, daß auch die...

Wenn man das Wesen des neuen Finanzplanes und der ab 1. April gültigen neuen Finanzpolitik...

länger der Beförder die Einier behält, um so günstiger für ihn.

Nachteil der Anleihen

Bisher wurde im wesentlichen so verfahren, daß die nicht durch Steuern zu deckenden Ausgaben...

bei der Bezahlung von Lieferantenrechnungen weitergegeben werden. Der zweite, dritte und vierte Empfänger...

Anders die Zinsier. Sie werden verhältnismäßig schnell von Hand zu Hand gehen.

Kurspflege kein Problem

Die 'Einier' werden sich auch inwieweit als ein solches Papier erweisen als die Kurspflege kein Problem ist.

Die 'Einier' werden sich auch inwieweit als ein solches Papier erweisen als die Kurspflege kein Problem ist.

Man kann damit Maschinen beschaffen oder den Schatzkammerfonds...

Erklärungen des rumänischen Außenministers

Der rumänische Außenminister erklärte, daß die rumänische Regierung...

Erklärungen des rumänischen Außenministers. Der rumänische Außenminister erklärte...

Der rumänische Außenminister erklärte, daß die rumänische Regierung...

Englische Lügen entlarvt

Gafencu über die Vorzüge des deutsch-rumänischen Abkommens

In Bukarest sagte unter dem Vorbehalt des Ministerpräsidenten der Dacia...

Englische Lügen entlarvt. Gafencu über die Vorzüge des deutsch-rumänischen Abkommens.

In Bukarest sagte unter dem Vorbehalt des Ministerpräsidenten der Dacia...

Ein Beispiel

Wir greifen aus noch in diesen Tagen täglich einlaufenden Geschäftsberichten einen beliebigen Bericht heraus.

Der Reichsausschuß für das gemeinsame Wohnungswesen hat sich in seiner zweiten Sitzung...

Die rumänische Außenminister erklärte, daß die rumänische Regierung...

„Einer“ und „Zwei“ im Umlauf

Nach alledem kann also kein Zweifel sein, daß sich eine lebendige Nachfrage nach 'Einern' entwickeln wird.

Die Wirtschaft des Gaues

Wittelschitz/Walzhütte. Die jetzt vorliegenden Berichte der durch Untereisenindustrie...

Wirtschaftliche Rundschau

Neuer Leiter des Reichsheimstättenamtes. Die Abtätigung der Wohnungsunternehmungen...

Marktblätter

Berliner Metallrollierungen. Zermintmet. Kupfer: März 516...

Tragbare Mieten unerlässlich

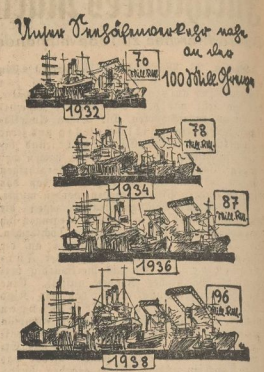
Scharfe Unterbindung von Preissteigerungen - Die Wohnungsbaufrage

Der Reichsausschuß für das gemeinsame Wohnungswesen hat sich in seiner zweiten Sitzung...

Ergebnislose Verhandlungen

Finnland-Sowjetrußland. Endgültiger Abbruch?

Die finnische Handelsdelegation, die unter Führung von Ministerdirektor Saveloff...



Der Gesamtverkehr unserer Seehäfen ist von 70 Millionen Tonnen (NRT) im letzten Kriegsjahr...

Wirtschaftsabkommen

Deutschland-Argentinien. Bolivien gegen Getreide.

Der argentinische Außenminister Dr. Cassillo und der deutsche Geschäftsträger Dr. Wegmann...

Ergebnislose Verhandlungen

Finnland-Sowjetrußland. Endgültiger Abbruch?

Die finnische Handelsdelegation, die unter Führung von Ministerdirektor Saveloff...

Slowakei schaltet Juden aus

Im Getreidehandel. Der vom slowakischen Wirtschaftsminister...

Wirtschaftliche Rundschau

Neuer Leiter des Reichsheimstättenamtes. Die Abtätigung der Wohnungsunternehmungen...

711 000 Seimarbeiter geäußert

Nach einer am 15. Februar 1939 von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung durchgeführten...

Marktblätter

Berliner Metallrollierungen. Zermintmet. Kupfer: März 516...

154 auf der Eilenriede

Werkfahrenderuell zwischen DKW und NSU - 87 Nachwuchsfahrer im Rennen
Eigener Bericht der Mitteldeutschen National-Zeitung

Das Internationale Eilenriede-Rennen im Stadtpark von Hannover am 15. und 16. April verpricht ein verheißungsvolles Ausmaß für das neue Motorrad-Rennjahr zu werden. Bis zum offiziellen Rennungsloß gingen bei der Obersten Nationalen Sportbehörde mehr als 150 Meldungen ein. Insgesamt 87 Nachwuchsfahrer haben sich in die Startlisten der drei Auswertungsklassen (Kannstufen bis 250, 350 und 500 cc) eingetragen, während in den drei Altersklassen Gruppen 67 Meldungen abgegeben worden sind. Die Eilenriede-Rennen werden bekanntlich für die Motorrad-Weiterfahrt 1939 gemeldet. Aus diesem Grund sind die bekanntesten Privat- und Industriefahrer vollständig am Start. In der Klasse bis zu 250 cc werden die Auto-Union-Werksfahrer Kluge und Müller auf der neuen Zweizylinder-Kompressor-DKW erstmals seit vielen Jahren wieder in den neuerpflichteten NSU-Werksfahrern Herz und D. Kühnemann eine deutsche Werksfahrerkonkurrenz erhalten. Ob die neue vom Ingenieur Moore entwickelte NSU-Zwei-

zylinder-Kompressor-Maschine schon ganz „rennfertig“ ist, wird sich erst auf der Eilenriede selbst entscheiden. Sehr beachtlich ist bei der Werksfahrerklasse auch das Aufgebot an Privatfahrern, die auf DKW-Motoren im Rennen gehen: Gahlens, Lottes, Kohnst, Häusler, Drems, Hierl seien hier genannt.

In der Klasse bis 350 cc ist ebenfalls ein interessantes Fahrerfeld zu erwarten und zwar zwischen Frieschmann, Samelisch und Petrasche auf DKW gegen die NSU-Männer Bohmer und John White, England. Neben den deutschen Privatfahrern Ridgway, Ahlswede, Meier, Sonntag u. a. hat hier auch der bekannte Engländer Thomas auf NSU. In der fünfzylinderklasse schließlich sind die BMW-Werksfahrer Gull und Krauß unter sich, doch werden auch Bod, Lommel, Jiemer und Kühnemann in den Spitzenkampf eingreifen können.

In den Rennpausen werden der Sanomag-Weltrekord-Dreizylinder-Sportwagen mit Häre am Steuer, ferner ein Mercedes-Benz-Kornelwagen sowie zwei DKW-Volkswagen über die Strecke gehen.

DEFAKA Mode-TIP

Offener
im neuen Marocain



Ein sehr fesches Frühjahrs-Kostüm, sportlich, aus einem panama-artigen Wollstoff gearbeitet. Die Jacke ist ganz mit kunstseidenem Marocain gefüttert. Das Kostüm ist in mittelgrauen Farbönen vorrätig und kostet

29 50

Das-Material zu diesem Sportmantel ist ein interessant gemusterter Wollstoff in verschiedenen Farbstellungen. Die lose Slipform ist sehr kleidsam. Seinem Zweck entsprechend ist der Mantel ganz auf kunstseidenen Marocain gearbeitet

37-

So vorteilhaft kauft man in der Defaka

Defaka

Leipzig C 1, Grimmische - Ecke Reichsstr.
Ruf 71951

Uebereinstimmung in allen Fragen

Deutsch-italienische Sportfreundschaft

Anlässlich des in Florenz ausgetragenen Fußball-Weltmeisterschaften Generali Baccara als Vertreter von Ezeleas Minister Starace, des Sekretärs der italienischen Partei und Präsident des italienischen Olympischen Komitees, und der Reichspropagandastatssekretär von Tschammer und P. Kühnemann eine deutsch-italienische den Sport beider Länder betreffende Fragen besprochen und dabei vollständige Uebereinstimmung festgestellt.

Wassersport-Saison beginnt

Das Training des Rudereis

Jetzt beginnt wieder die Zeit der Rudersportler, insbesondere die der Rudereis. Jetzt heißt es für sie arbeiten, damit sie für die kommenden Regatten „in Schuß“ sind. Durch systematische Vorbereitung und Leistungssteigerung für den Monat des Wettkampfs fertigmachen, das ist Training. Dies fertigmachen nun ist wieder in zweifacher Beziehung zu verstehen: einmal in der fortschreitenden Stärkung von Herz, Lunge und sämtlicher Muskulatur, um die höchste Leistung ohne Schäden für den Gesamtorganismus übersehen zu können, andererseits in der händigen Verbesserung der Rudertechnik, um dadurch die größte Ausnutzung für den Fortgang des Bootes zu erzielen. Beides zusammen stellt nun aber außerordentliche Anforderungen an die Nervenfaser, und um diese ruhig und ohne Schädigung für den Körper erfüllen zu können, ist eine besondere Lebensweise in der Vorbereitungszeit, dem Training, unerlässlich.

Der Rudereis, der sich durch ehrenwörtliche Verpflichtung seinem Verein für das Training zur Verfügung stellt, muß sich darüber klar sein, daß das ein Abkürzen von vielen liebgehabten Lebensgewohnheiten für lange Monate bedeutet. Eine geregelte Lebensweise, alle regelmäßige, fröhliche Ernährung, reichlich Schlaf, Erhaltung von dem Gesamtalltagskennzeichen, besonders Nikotin und Alkohol sind unerlässlich für die Durchführung eines gewissenhaften, freien Trainings. Dazu kommt die bedingungslose Unterordnung unter den Willen und die Anweisungen des Trainers, dem die Mannhaftigkeit zur Ausbildung anvertraut ist. Das Ausgehen und Aufgehen des Einzelmenschen in den Gesamtwillen ist die wichtigste Voraussetzung zur Bildung der „Mannschaftsseele“, und diese wieder bietet die beste Gewähr für den Erfolg. Gerade die Mannschafstämpfe mit ihrer vorbildlichen Disziplin sind das, was der Rudereis vor vielen anderen Sportarten voraus hat.

Der Fall Riebersee!

Anlässlich des Spieles des SC Riebersee, der als Vertreter Bagerns im Dreierkämpfe Wien - Berlin - München am 1. April in Wien gegen die Wiener Sportmannschaft, hat sich die gesamte Mannschaft des Sportclubs Riebersee unparteilich betrogen und in ihrer Eigenschaft als Deutsche Meisterleistungen gezeigt, die über und über in die Augen und Herzen der leidenden Stellen der Partei, des Staates und des NSRU mißbilligt wurden. Auf Grund einer persönlichen Unterredung mit dem Gauführer Bagerns des NSRU gibt nun Reichsstadtsleiter Hoenecke zur Eberung der Eishockeymannschaft des SC Riebersee nachfolgende Erklärung ab: „Die Unterredung und Urteilsfällung über das unparteiische Verhalten der Eishockeymannschaft des SC Riebersee während des Wettspieles gegen den Verein Kunstseidenbahn Engelmann wurde nach einem Entschluß der Reichsleitung des NSRU dem Gauführer III des NSRU übergeben. Die am 16. März 1939 verhängte vorläufige Sperre des SC Riebersee bleibt bis zur Entscheidung durch den Gauführer III aufrecht erhalten.“

WHW.-Veranstaltung in Naumburg

Mit Georgius (28. Halle 98) und Schill (37. E. Wader)

Die Rorer der Kreise Kurlachsen, Kurbelsburg und Aachhellen sich am kommenden Freitag in den Dienst des Winterhilfswerks. In Naumburg werden die Reiter der drei genannten Kreise, die sich Mitte Januar in Bitterfeld die Endprüfung lieferte um die Bezirksmeisterschaft der Kreisgruppe 2 lieferten, nun zum Kennzeichenkampf in den Ring steigen. Die die Kämpfer von Heros Weisenfels, 28. Bitterfeld und Max-Beich Bitterfeld vorzügliches Material darstellen, dürfte Naumburg ein erstklassiger Boxkampfabend bevorzugen. In Stelle des ausfallenden Klugegewichtskampfes treten einige Jugendkämpfe.

Im einzelnen Reben sich gegenüber:
Toberegewicht: Adobertich (Weisenfels) gegen Ringau (Bitterfeld).
Kleingewicht: Maxie (Weisenfels) gegen Eberhart (Weisenfels).
Mittelgewicht: Georgius (Halle), gegen Heros (Bitterfeld).
Schwergewicht: Schill (Halle) gegen Schmidt (Weisenfels).
Sonnengewicht: Gute (Weisenfels) gegen Heros (Kurlachsen).
Halbschwergewicht: Reif (Bitterfeld) gegen Brodmann (Kurlachsen).
Schwergewicht: Motowilt (Bitterfeld) gegen Meier (Kurlachsen).

Pöttinger verläßt Weida

Josef Pöttinger, unter alter Fußball-Nationalspieler und Fußball-Lehrer, wird nunmehr Thüringen wieder verlassen. Nachdem Pöttinger mehrere Jahre den FC Sena und mittlerweile zur gleichen Zeit den FC Thüringen Weida betreut hatte, löste er bekanntlich im Vorjahre sein Vertragsverhältnis mit dem FC Sena, um sich endgültig dem FC Thüringen Weida zu widmen. Nunmehr löst Josef Pöttinger auch bei Thüringen Weida, um nach Stuttgart überzusiedeln. Pöttinger wird in Zukunft den FC Sena betreuen.

Benno Faltermaier verunglückt

Der bekannte Münchener Eishumorist Benno Faltermaier ist beim Eiskauen verunglückt. Er hat sich auf der Kreuzgabel der Obergeschicht gebrochen, als er in großer Hast an einem Baum prallte. Außer einem Obergeschichtsbrech sah sich der Münchener auch eine Kopfverletzung zu.

Um acht Tage verschoben

Um eine Woche verlegt wurde der internationale Boxkampf in der Hansleichenhalle mit dem Haupttreffen Köhlin gegen Santa di Leo. Die Veranstaltung wird erst am 6. April abgewickelt.

Geänderter Hockey-Spielplan

Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse konnten in den Gauen die Meisterschaftsspiele nicht rechtzeitig abgeschlossen werden, so daß das Reichsverband Hockey sich entschloß, den Spielplan für die Gruppenpiele neu aufzustellen. Die erste Runde wird am 2. und 16. April ausgetragen, die zweite Runde am 23. April.

Der Mittelmeister FC Sena hat nach dem neuen Spielplan am 2. April nach Weida zu fahren, um dort gegen Schließens Meißner FC Breslau anzutreten.

Als Spiel hoher Klasse bezeichnete Nationen, Reichsverband Hockey im Fußballkampf Deutschland - Italien in Florenz, Besso, der den Genu und Anzüglichkeit der Deutschen lobend hervorhob, hat in dem Dresden-Sena die große Hoffnung des deutschen Fußballsports, und diese Meinung kommt auch in den Kreisen der italienischen Presse immer wieder zum Ausdruck.

Deutsche Meisterschaften im Motorsport

Am deutschen Motorsport werden in diesem Jahre acht Meistertitel vergeben, je drei für Motorräder und Sportwagen in den entsprechenden Klassen bis 250, 350 und 500 ccm bzw. bis 1100, 1500 und 2000 ccm sowie in der



Für meine Freundin diesen guten Rat zum Schuhputz Nigrin 22 denn es pflegt das Leder und frisch die Farbe der Schuhe aus.

Strassen- und Bergmeisterschaft für Rennwagen ohne besondere Unterstellung des Fahrerführers. Für Motorräder und Sportwagen werden fünf Rennen als Meisterschaftsläufe gewertet, in der Strassenmeisterschaft für Rennwagen drei und der Bergmeisterschaft zwei, wobei in der Rennwagenklasse die Teilnahme an allen Läufen zur Verbundwertung für die Wertung eines Fahrers gemacht wird. Als

Meisterschaftsläufe gelten: (Wertung: 5, 3, 1 Punkt).

Motorräder (bis 250, 350 und 500 ccm): 16. April Eisenriederrennen, 7. Mai Hamburger Stadtparkrennen, 21. Mai Eisenrennen, 13. August Großer Preis von Deutschland, 15. Oktober Kurpfalzenrennen bei Sodenheim.

Sportwagen (bis 1100, 1500 und 2000 Kubikzentimeter): 7. Mai Hamburger Stadtparkrennen, 21. Mai Eisenrennen, 9. Juli Rund um Schöten, 6. August Großer Bergpreis von Deutschland, 15. Oktober Kurpfalzenrennen bei Sodenheim.

Rennwagen (Strassenmeisterschaft): 21. Mai Eisenrennen, 23. Juli Großer Preis von Deutschland, 17. September Rundpferdenrennen bei Wien.

Rennwagen (Bergmeisterschaft): 14. Mai Höhenparkrennen bei Wien, 6. August Großer Bergpreis von Deutschland.

Braunsdorf - Luftwaffe Halle

Heute abend haben bei uns Mannschaften in Braunsdorf stattgefunden. Für beide Mannschaften aber ist der Ausgang dieses Spieles sehr wichtig; denn die Wabbeier haben noch immer in Abhängigkeit. Sie haben nur noch zwei Spiele auszuspielen, aus denen sie mindestens drei, wenn nicht sogar alle vier Punkte benötigen. Dieser Umstand aber wird die Wabbeier veranlassen, mit der größten Anstrengung und dem letzten Einsatz zu spielen.

Sattelmatt Halle aber erhebt nach Aufbruch auf die Weitefahrt. Dazu müßte sie denn allerdings in Braunsdorf auch Meisterschaften vorbereiten. In ihrer Lageform ist der Sieg der Soldaten in Braunsdorf nicht unmöglich.

Sportrundscha

Die 1. Grobdeutsche Fußballmeisterschaft ist am kommenden Sonntag mit je drei Spielen in den verschiedenen Gruppen in Angriff genommen. Der Spielplan hat noch einige Veränderungen erfahren. Es spielen in Gruppe 1:

Lehrings-Befeldung für alle Halle, Or. Ulmstr. 38

Man-Beiß Berlin - Hamburger OS im Olympia Stadion und RFB Schladitz - Sittenburg Rittenheim in Hannover, in Gruppe 2: Sals 07 gegen Fortuna Düsseldorf in Köln; in Gruppe 3: Borussia Dortmund gegen Kickers in Essen; in Gruppe 4: Schalke 04 - Rastel 03 in Gelsenkirchen und Borussia Mönchengladbach - Borussia Dortmund in Gelsenkirchen.

Der Ostpreussenering in Königsberg plant seine nächste Veranstaltung am 27. Mai. Zu einem der Hauptpunkte fallen der Siedener Tennisplatz und der feinschöne Europameister John Anderson heraufgestellt werden, die beide schon beim letzten Kampftag mit anderen Gegnern im Ring standen.

Nach vier Jahren erlitt der rumänische Ringerkampfsportler Z. am 1. April seine erste Niederlage; Tommy Burns (England) war sein Gegner.

stinger. Zumeist ist zusammen mit dem deutschen Meister Weiß ansonsten Anwärter auf die Europameisterschaft.

Europäische Fußballer bezeichnen eigentlich die Eisenbahnfahrer in Ost. Das transilvanische Eisenbahn-Spiel, die feinsten Meister, und die Eisenbahn-Spieler werden geradezu als Sportarten überführt. Von Silvanien-Spieler behaupten die Spieler sogar, sie habe in ihren Tüzen sogar Conja Gente übertrumpft.

Zwei Guppelieferer hatte Gintel beim Tennisturnier in San Remo in Anwesenheit von Generaldirektor 66ring zu verzeichnen. Mit D. D. Wenzel gewann er das Doppel 3:6, 6:4, 6:1, 6:3 gegen die Jugoslawen Stancu und mit der Amerikanerin Wheeler das gemischte Doppel gegen Florjan-Stancu 6:3, 6:4. Den britischen Sieg gab es im Doppelspiel für Braun durch Conja Gente/Wheeler.

Radfahrer-Büsten - Schläuche - Schwimm - Leder - Schwimm - Leder - Schwimm - Leder

Sport-Vereinsnachrichten

Spartan. Infolge sehr langem vorherige erste Fußballspielzeitung findet nun bestimmt am kommenden Sonntag, 30. März, im großen Saal des Silberberges ein Spiel zwischen dem Siedener Tennisplatz und Siedener mit dem Jugoslawen. - Das am Sonntagabend im Sportplatz stattfindende Spiel ist die 2. und 1. Fußballer.

Radfahrer-Büsten. Sie suchen für kommenden Sonntag Gegner für erste und zweite Radfahrer-Büsten. Sie suchen für kommenden Sonntag Gegner für erste und zweite Radfahrer-Büsten.

TEPPICHE in bewährten Kaschmir- u. Pisch Qualitäten... Teppiche... LEIPZIG Petersstr. 50 neben 5 Könige

Amliche Bekanntheit... Die besten Qualitätsstoffe... Bekanntheit...

Verdingung... Die Auftritte sind... Verdingung... Auftritte...

Speisezimmer Büffel... Ehesandalehen werden in Zahlung genommen... Speisezimmer Büffel...

Zwangsversteigerung... Es werden öffentlich versteigert... Zwangsversteigerung...

Deutscher Schäferhund... 1 1/2 Jahre alt, sehr gelehrig und... Deutscher Schäferhund...

Automat... Dreirad... Automat... Dreirad...

Dreirad... Dreirad... Dreirad...

Wohnung... Wohnung... Wohnung...

Verkauf... Verkauf... Verkauf...

Speisezimmer Büffel... Ehesandalehen werden in Zahlung genommen... Speisezimmer Büffel...

Zwangsversteigerung... Es werden öffentlich versteigert... Zwangsversteigerung...

Speisezimmer Büffel... Ehesandalehen werden in Zahlung genommen... Speisezimmer Büffel...

Das ist vorteilhaft! So preiswert kauft man Betten und Bettwaren... Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 3 Minuten v. Markt

Couche u. Sessel... Schön gearbeitete... Couche u. Sessel...

Möbel-Quelle... Meneburger Straße 48... Möbel-Quelle...

Verkauf... Verkauf... Verkauf...

Verkauf... Verkauf... Verkauf...

Verkauf... Verkauf... Verkauf...

„In alle Bau, Flecken u. Ausflecken... Zur Osterbäckerei... In alle Bau, Flecken u. Ausflecken...

Herliche Speisezimmer... Couche u. Polstermöbel... Herliche Speisezimmer...

Billiger wirtschaftlich... „Immerbrand“... Billiger wirtschaftlich...

Eisen-Achilles... Oberer Leipziger Straße 63... Eisen-Achilles...

Für Reise Heim und Beruf... Kleinfachhandel... Für Reise Heim und Beruf...



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Hauptstraße 97, Tel. 2193. (Ermittelt bodenrechtlich) —
Eigentümer: Dr. E. A. Schmitt, Halle (S.). —
Verantwortlich: Dr. E. A. Schmitt, Halle (S.). —
Druck: Dr. E. A. Schmitt, Halle (S.). —
Erscheinung: Halle (S.), Verlagsstraße 47, Fernruf 276 81.

Bezugspreis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 5.00 RM.,
halbjährlich 9.00 RM., jährlich 16.00 RM. (einschl. 40.00 RM.
Bezugsbeitrag) Ausland: 4.00 RM. Postgebühren. —
Einzelpreis monatlich 2.— RM., keine Erstattungen bei
Störungen infolge höherer Gewalt. Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats Absagestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 87

Mittwoch, den 29. März 1939

Madrid im Besitz Francos

Nicht zu beschreibender Freudentaumel ergriff die Bewohner der befreiten Stadt

Von dem Sonderkorrespondenten der Mitteldeutschen National-Zeitung Edmond Allan

Der Einmarsch

Nachdem der sowjetspanische Sender Madrid um 12 Uhr MEZ die Uebergabe der spanischen Hauptstadt an Franco bekanntgegeben hatte, fand um 12.20 Uhr drei Divisionen der nationalen Truppen in die Vorstädte eingedrungen. Wenig später trat die Abteilungen aus der Universitätsstadt den Einmarsch in die Innenstadt an. Um 14 Uhr wurde der Madrider Sender von den Nationalen übernommen. Um 15 Uhr trafen die ersten Lebensmitteltransporte in der Stadt ein. Die Begeisterung der Bevölkerung ist ungeheuer. Der Befehlshaber der bolschewistischen Truppen, „Cheff“ Prada, hat den Befehl zum Rückzug gegeben. Zu irgendwelchem Widerstand der Sowjetspanier ist es nicht gekommen. Ueber die letzten Ereignisse berichtet unser E. A. Korrespondent:

Des Führers Glückwunsch

Berlin, 28. März. Anlässlich des Einmarsches und der Befreiung Madrids durch die nationalspanischen Truppen hat der Führer an Generalissimo Franco nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Zum Einmarsch Ihrer Truppen in Madrid und dem damit erzielten Endsieg des nationalen Spanien über den völkerverfälschenden Bolschewismus spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Deutschland gedankt heute mit mir in aufrichtiger Bewunderung der hervorragenden Leistungen Ihrer tapferen Truppen und ist überzeugt, daß nunmehr für Spanien eine Zeit des Aufbaues anbricht, welche die großen Anstrengungen und Opfer der Jahre des Kampfes rechtfertigen wird.“

Der Endsieg Francos

Dr. E. — Halle, 28. März.

Nun ist auch die spanische Landeshauptstadt Madrid von dem bolschewistischen Grauen erlöst. Die nationalspanischen Truppen haben Madrid eingenommen, der Endsieg des Generals Franco ist errungen.

Am Sonntag begann General Franco die Offensive mit seiner Südwärts, nachdem die Verhandlungen zur Uebergabe der Hauptstadt abgebrochen worden waren. In dieser Stellung hatten die Roten nicht mit dem Angriff der nationalen Truppen gerechnet, so daß die bolschewistische Front glatt auftrat wurde. Dieser Vorstoß sollte jedoch nur der Auftakt für eine große Offensive Francos sein, die sollte der Endkampf sein.

Die Erfolge der neuen Offensive Francos haben aber offenbar die Bewegung in roten Lager noch verzögert und schließlich die Erkenntnis reifen lassen, daß die bolschewistische Front zu zermürbt sei, um gegen den Ansturm der nationalen Truppen halten zu können. So hielten denn die bolschewistischen Anführer am Dienstagmittag die wichtige Sache über Madrid. Die roten Horden zogen sich zurück oder gingen zu den Franco-Truppen über. Und noch ehe der Tag zu Ende ging, hatten die Nationalspanier die Hauptstadt Madrid fest in der Hand.

Die Befreiung der Madrider Bevölkerung löste mit einem Schlage die Straßen der fast dreihunderttausendköpfigen Stadt in einen Meer von jubelnden Menschen. Die Freude und unbeschreiblichen Jubel empfing die Befreier. Der Freudentaumel des erlösten Volkes ist General Franco ein übermächtiger Beweis, wie innig die geliebte Bevölkerung die Stunde der Freiheit herbeisehnt hat. Madrid heißt wieder von den Dankefrauen für General Franco, und der Jubelruf „Es lebe Spanien“ ertönt heute das gereinigte Land im mitredenden Gefühl einer schwer erkauferten Freiheit.

Mit dem spanischen Volk und seinem Retter nehmen auch Deutschland und Italien an der Befreiungstunde lebhaften Anteil. Beide Nationen waren die treuen Freunde des spanischen Volkes in seiner höchsten Not. Der Glückwunsch des Führers zum Endsieg General Francos ist dem deutschen Volk aus der Seele gesprochen. Auch Mussolini gab gestern abend in einer Rede seiner großen Freude und Genugtuung über den Sieg der nationalspanischen Waffen Ausdruck. Seite an Seite mit den nationalen Freiheitskämpfern haben deutsche und italienische Kämpfer sich gegen den Bolschewismus eingesetzt. Ihrer Pflicht gedenken wir in dieser Stunde des Sieges im stolzen Bewußtsein der Erfüllung einer Aufgabe für ganz Europa.

Denn die jetzt endgültige Niederlage des Bolschewismus in Spanien ist zugleich die Niederlage der restlichen Untertanen Europas durch seine Einmischung in Spanien ein Sprungbrett für das Vordringen der roten Welt in ganz Europa zu schaffen. Dieser Anschlag auf die Völkerverordnung ist aufzuheben gemordet durch die gemeinsame Abwehr Spaniens, Deutschlands und Italiens. Aber auch die Befreier des Bolschewismus haben damit eine schwere Niederlage erlitten. Juden, Demokraten und Freimaurer haben verzweifelt den Wahn der Weltlichkeit für sich ins Feuer geschickt und verzweifelt lassen. Dieser verzweifelte bolschewistisch-jüdisch-demokratische Wahn ist mißlungen, General Franco ist Sieger geblieben und das spanische Volk und sein herrliches Land sind endgültig von den Feinden befreit. Denn nun ist das deutsche und italienische Volk von seiner Glut für den nun beginnenden Aufbau im erlösten Spanien.

Bevölkerung aus den Kellern und Schutträumen hervor. Zahlreiche Bewohner der Bezirke Ujera und Carabanchal, um die seit zwei Jahren gekämpft worden war, kehrten aus der inneren Stadt zurück, um zu leben, in welchem

Stadt bis zur Vollendung der Befreiung durchzuführen werde. Alle politischen Gefangenen und diejenigen Franco-Anhänger, die in den ausländischen Vertretungen Zuflucht gesucht hatten, befanden sich wieder in Freiheit.

und gehört jetzt Franco“

10 Uhr erklärte Oberst Rios Casamandreu der 18. Division des ersten Armeekorps, im Rundfunk: „Madrid gehört jetzt Franco.“ Er erklarte Ruhe zu bewahren und er in Kürze die ersten Lebensmitteltransporte eintreffen würden. Ein Gespräch des Dankefests waren der Unterstützung einwirkten kommen mit der fünften Kolonne gegen der Stadt. Die Hauptnationalen Truppen dürften am Mittwoch eintreffen.

(Fortsetzung Seite 2)

ing in Rom

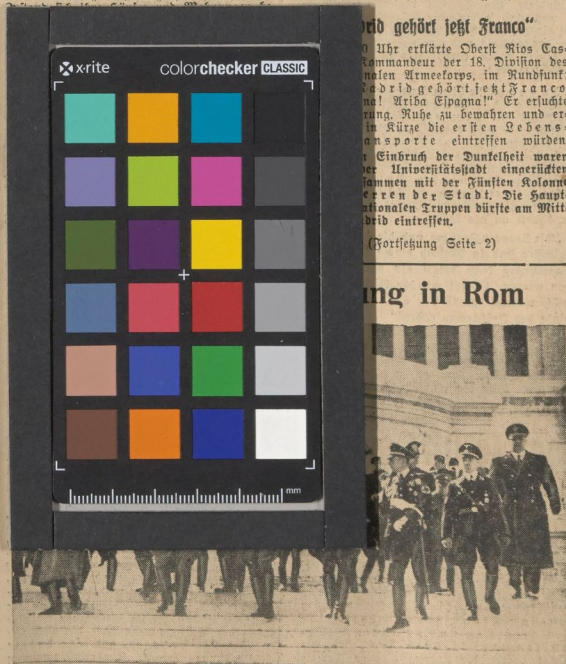


Bild: Scherl

Unser Bild zeigt die Abordnung der NSDAP, die unter Führung Dr. Leys soeben an den Feierlichkeiten des 20. Gründungsdes der faschistischen Kampfbünde teilnahm und dabei bereits die neue vom Führer für die Politischen Leiter bestimmte Uniform trugen

Ein Meer von weißen Fahnen

Schon in den frühen Morgenstunden wurde der Umwächung eingeleitet. Die Kommunisten verließen fluchtartig die Stadt oder lie begaben sich in die ausländischen Konsulate oder Gesandtschaften. Gegen zehn Uhr war als einziges Mitglied des Verteidigungsrates nur noch Beltrito in Madrid. Inzwischen hatte sich die ganze Stadt in ein Meer von weißen Fahnen gehüllt. Beltrito forderte die Bevölkerung durch den Rundfunk auf, Ruhe und Ordnung zu bewahren und erklärte, daß er gemäß dem Plane des Verteidigungsrates die Uebergabe der Stadt durchzuführen werde. Der Augenblick, den wir vorangesehen haben, ist gekommen“ führte er aus. Darauf kündigte Oberst Prada die militärische Uebergabe der Stadt an. Beltrito führte aus, daß jede Verlängerung der Kette, die Spanien in viel Schanden zuzufügen habe, ebenso wie weiteres, unnützes Blutvergießen verhinndert werden müßte. „Das militärische Problem ist fluitiviert und jetzt mit ein völliger Wechsel des politischen Regimes eintreten. Die Truppen General Francos werden in Kürze in die Stadt einziehen.“

Unbeschreiblicher Freudentaumel

Rutz darauf bewegten sich bereits die ersten nationalen Einheiten von der Universitätsstadt aus nach dem Zentrum Madrids, während die Bevölkerung in einem einfach unbeschreiblichen Freudentaumel verlor. Die Denkmäler auf den Plätzen der spanischen Hauptstadt, die zum Siege gegen Bombardements mit Sandbüchsen umgebaut waren, wurden von der begeisterten Jugend freigelegt, und überall bröckelte die